



Vielfalt leben – Zukunft gestalten

**Schulprogramm und Entwicklungsvorhaben
der Elisabethenschule
Frankfurt am Main**

Stand Januar 2024

Inhaltsverzeichnis

1. Vielfalt leben – Zukunft gestalten: Leitbild der Elisabethenschule.....	4
1.1 Elisabethenschule als Ort des Lernens.....	4
1.2 Elisabethenschule als Ort der Persönlichkeitsentwicklung.....	4
1.3 Elisabethenschule als Ort der Begegnung.....	4
2. Vielfalt leben: Bestandsaufnahme der Elisabethenschule.....	5
2.1 Elisabethenschule als Ort des Lernens.....	5
2.1.1 MINT – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik.....	5
2.1.2 Schule mit musikalischem Schwerpunkt.....	9
2.1.3 Sprachenvielfalt, Sprachfahrten und Sprachzertifikate.....	11
2.1.4 Deutsch als Zweitsprache, Intensivklassen (INKL).....	15
2.1.5 Förderung des Lernens.....	16
2.1.6 Medienbildungskonzept.....	17
2.1.7 Dokumentation.....	19
2.2 Elisabethenschule als Ort der Persönlichkeitsentwicklung.....	20
2.2.1 Pädagogisches Konzept.....	20
2.2.1.1 Jahrgang 5 und 6: Grundlagen schaffen.....	20
2.2.1.2 Jahrgang 7-10: Wissen weitergeben – mehr über sich selbst lernen.....	21
2.2.1.3 Oberstufe: Den Blick für eigene Stärken entwickeln.....	22
2.2.1.4 Projektstage.....	23
2.2.1.5 Achtsamkeit in der Schule (AISCHU®)/Stressmanagement.....	23
2.2.2 Berufs- und Studienorientierung (BO).....	24
2.2.3 Beratung und Prävention.....	26
2.2.3.1 Unterrichtsbegleitende Unterstützung durch eine sozialpädagogische Fachkraft ²⁷	29
2.2.3.2 Beratungsstützpunkt.....	29
2.2.3.3 Interreligiöse Schulseelsorge.....	30
2.2.3.4 Jugendhilfe.....	30
2.2.3.5 Team „Kindeswohlgefährdung“.....	30
2.2.3.6 Sucht und Gewaltpräventionsberatung.....	31
2.2.3.7 Jugendmedienschutz.....	31
2.2.3.8 Interkulturelle und interreligiöse Beratung.....	31
2.2.3.9 Krisenteam.....	32
2.2.3.10 Mobbing-Interventions-Team.....	32
2.2.4 Dokumentation.....	32
2.3 Elisabethenschule als Ort der Begegnung.....	34
2.3.1 Gremien.....	35
2.3.2 Arbeitsgruppen.....	37
2.3.3 Ganztägig arbeitende Schule.....	39
2.3.4 Außerschulische Kontakte, Kooperationen und Netzwerke.....	42
2.3.5 Dokumentation.....	46
2.4 Grafik.....	47
3. Zukunft gestalten: Entwicklungsvorhaben der Elisabethenschule.....	48
3.1 Elisabethenschule als Ort des Lernens.....	48
3.2 Elisabethenschule als Ort der Persönlichkeitsentwicklung.....	49
3.3 Elisabethenschule als Ort der Begegnung.....	50

4. Anhang.....	52
4.1 Einzelne Fächer.....	52
4.1.1 Deutsch	52
4.1.2 Kunst	55
4.1.3 Geschichte, Politik und Wirtschaft (PoWi), Geographie, Philosophie.....	56
4.1.4 Evangelische und katholische Religion, Ethik	56
4.1.5 Fächerübergreifender Projekttag der Gesellschaftswissenschaften.....	57
4.1.6 Sport.....	58
4.1.7 Wahlpflichtunterricht (WPU).....	59
4.2 AGs.....	59
4.3 Fahrtenkonzept der Elisabethenschule (G9).....	61
4.4 Dokumentation	63

1. Vielfalt leben – Zukunft gestalten: Leitbild der Elisabethenschule

Präambel

Wir erleben die Vielfalt an unserer Schule als Abbild der Gesellschaft und empfinden sie als große Bereicherung und Herausforderung. Unsere Schule vermittelt im täglichen Miteinander die Werte unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung und achtet auf ihre Einhaltung. Wir erkennen Umwelt- und Klimaschutz als zentrale gesellschaftliche Werte an.

1.1 Elisabethenschule als Ort des Lernens

Wir wollen eine Schule sein,

- die ihre Schüler*innen unterstützt und die Begabungen und Fähigkeiten jeder/s einzelnen fördert.
- die zu hoher Lern- und Leistungsbereitschaft motiviert.
- in der wir respektvoll und diszipliniert miteinander umgehen.
- in der im Unterricht auch überfachlich und eigenverantwortlich gelernt wird.

1.2 Elisabethenschule als Ort der Persönlichkeitsentwicklung

Wir wollen eine Schule sein,

- die ihre Schüler*innen dabei begleitet, ihre Persönlichkeit zu entfalten und ihre Stärken auszubauen.
- in der wir Vielfalt mit Offenheit, Akzeptanz und gegenseitiger Wertschätzung begegnen.
- die einen Beitrag leistet, dass Schüler*innen mündige Bürger*innen werden, die als selbstständige und verantwortungsvolle Persönlichkeiten unsere Gesellschaft mittragen und unsere Umwelt mitgestalten.

1.3 Elisabethenschule als Ort der Begegnung

Wir wollen eine Schule sein,

- in der Lehrkräfte, Eltern und Schüler*innen an Prozessen und Entscheidungen beteiligt werden.
- die einen kreativen Gestaltungsspielraum für Lehrkräfte, Eltern und Schüler*innen zulässt.
- in der wir transparent kommunizieren und verlässlich miteinander umgehen.
- in der alle lernen für Schule, Gesellschaft, Gesundheit und Umwelt Verantwortung zu übernehmen.

2. Vielfalt leben: Bestandsaufnahme der Elisabethenschule

Die Bestandsaufnahme umfasst – gegliedert in die drei Bereiche des Leitbildes – die Angebote der Schule. Dabei steht nicht die konzeptionelle Darstellung einzelner Punkte im Zentrum¹, sondern die im Schulleben implementierte Umsetzung des im Leitbild formulierten Selbstverständnisses der Schule.

2.1 Elisabethenschule als Ort des Lernens

Die Elisabethenschule ist ein Gymnasium, das seit dem Schuljahr 2014/15 wieder in neun Jahren zum Abitur führt (G9). Um nachhaltiges Lernen zu ermöglichen, die Begabungen und Fähigkeiten jeder/s einzelnen zu fördern und die Chancengerechtigkeit zu erhöhen, wird den Schüler*innen ein Jahr mehr Zeit gewidmet. Dadurch werden Bildungswissen, Kulturwissen, soziale Fertigkeiten und Selbstbestimmung wieder stärker in den Fokus gerückt, es wird Raum zur eigenen Kreativität, zur individuellen Reifung, Persönlichkeitsbildung, Identitätsfindung und politischen Urteilsbildung gegeben. Darüber hinaus bietet die neunjährige Gymnasialzeit den Schüler*innen die Möglichkeit, sich einerseits inhaltlich auf das breite Fächerangebot und die Schwerpunkte der Schule zu konzentrieren, andererseits auch verstärkt ihren Hobbys und Interessen nachzugehen, mehr Zeit für Freunde und Familienangehörige zu haben und sich in Vereinen und Gruppen zu engagieren. Es steht mehr Zeit für Muße und Regeneration zur Verfügung. Eine größere Vielfalt an menschlichen Begegnungen ermöglicht ihnen nicht nur reichhaltige Lebenserfahrung, sondern auch die Chance für die individuelle Reifung und Entfaltung der Persönlichkeit.

Das Profil der Elisabethenschule als Ort des Lernens wird durch fachbezogene Schwerpunkte geprägt, die sich auf ganz unterschiedliche Bereiche – MINT, Sprachen und Musik – beziehen und somit der Vielfältigkeit der Schülerschaft Rechnung tragen.

2.1.1 MINT – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik

Im Bewusstsein um den wachsenden Stellenwert der Naturwissenschaften in unserer Gesellschaft bietet die Elisabethenschule verstärkt Angebote aus diesem Bereich an.

Mathematik

Mathematik in den Gymnasien ist nicht nur ein Hauptfach, sondern auch ein Pflicht-Abiturprüfungsfach. Die Elisabethenschule strebt an, allen Schüler*innen eine optimale mathematische Bildung zu vermitteln. Der Unterricht ist strukturiert und binnendifferenziert angelegt.

¹ Verweise auf Konzepte, Dokumente und die Homepage sind an jedes einzelne Kapitel angefügt. Zu statistischen Informationen s. Homepage <http://www.elisabethenschule.net/wer-wir-sind.html>.

Tablets und Computer werden eingesetzt, um zum Beispiel Modellierungen mit *Geogebra* interaktiv und Übungen mit *Bettermarks* attraktiv und individuell zu gestalten. Unserer Erfahrung nach hilft die Nutzung digitaler Plattformen, wie *Kahoot!*, ein breiteres Spektrum von Schüler*innen zu erreichen und zu motivieren. Schüler*innen, die mehr Zeit für manche Inhalte brauchen, haben außerdem die Möglichkeit, die Förderangebote der Schule wahrzunehmen.

Eine Wettbewerb-Kultur in Mathematik ist seit mehreren Jahren etabliert. Der „Känguru-Wettbewerb“ ist ein Einstiegs-Wettbewerb. Die Teilnahme ist verpflichtend für die 5. und 6. Klassen: Unterstufenschüler*innen haben die Chance erste Erfahrungen zu sammeln. Wer sich gerne mit mathematischen Rätseln und Knobelaufgaben beschäftigt, kann seine Fähigkeiten bei der „Mathematik Olympiade“ auf die Probe stellen. Dieser Wettbewerb ist für alle Jahrgänge zugänglich. Die Teilnahme am Mathematik-Wettbewerb in Jahrgang 8“ bzw. „Mathematik-Wettbewerb der E-Phase“ und am „Tag der Mathematik“ rundet das Angebot ab. Für die erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben gibt es auch Punkte für das MINT-Zertifikat.

Bei der Veranstaltung „24h Mathematik“ können Oberstufenschüler*innen die praktische und aufregende Seite von Mathematik in einer tag- und nachtfüllenden Veranstaltung erleben

Naturwissenschaften (Nawi)

Als erstes Gymnasium in Frankfurt etablierte die Elisabethenschule im Jahr 2007 das Fach Naturwissenschaften (Nawi) für alle Klassen der Jahrgangsstufen 5 und 6. Nawi fasst die Unterrichtsfächer Biologie, Physik und Chemie zu einem gemeinsamen Fach zusammen und ist so angelegt, dass es die naturwissenschaftlichen Inhalte soweit möglich aus der Perspektive aller drei Fächer betrachtet und diese sinnvoll vernetzt. Es wird mit einer zusätzlichen Stunde pro Woche (und damit dreistündig) in der Hand einer Lehrkraft unterrichtet und hat den Status eines Hauptfaches. Der Unterricht zeichnet sich durch eine hohe Eigenaktivität der Lernenden, zahlreiche Schülerexperimente und den intensiven Einsatz digitaler Medien aus. Die Einführung dieses Faches hat nicht nur die Teamarbeit zwischen den Lehrkräften unterschiedlicher Fächer enorm erhöht, sondern auch dafür gesorgt, dass die naturwissenschaftlichen Fächer für die Schüler*innen bis zum Abitur einen deutlich höheren Stellenwert besitzen. Von Beginn an werden übergreifende naturwissenschaftliche Arbeitsweisen und Konzepte vermittelt. Das Lernen wird effektiver und Fachtermini werden eingeübt. Die überfachliche und dadurch lebensnahe und abwechslungsreiche Herangehensweise erleichtert den Lernenden speziell in Physik und Chemie den Einstieg in diese Fächer. Die Bereitstellung von geeigneter Software und vielseitigen Schülerversuchsmaterialien

gewährleistet einen schüleraktivierenden, handlungsorientierten und experimentellen Unterricht. Ab Klasse 7 werden die drei Naturwissenschaften nach Fächern getrennt unterrichtet.

Informatik

Um sich auf die mediale Welt vorzubereiten, haben die Schüler*innen Gelegenheiten, den Umgang mit Computern zu erlernen. Hierzu stehen PCs und Laptops in insgesamt zwei Computerräumen zur Verfügung und jede*r Lernende erhält einen eigenen Arbeitsplatz. Bereits in der 5. Klasse werden alle Schüler*innen ein Schuljahr lang im Fach IKG (Informations- und Kommunikationstechnische Grundausbildung) in die Arbeit mit dem Computer eingeführt. Zwei Klassen des Jahrgangs 5 nehmen am Pilotprojekt „Medienbildung“ teil und erhalten einen dreistündigen Unterricht. In den Klassen 9 und 10 kann das Fach Informatik im Bereich des Wahlpflichtunterrichts belegt werden. In der Oberstufe werden Kurse im Fach Informatik (Grundkurs und bei Nachfrage auch Leistungskurs) eingerichtet. Selbstverständlich kommt der Einsatz von neuen Medien und der Umgang damit auch in allen anderen Fächern zum Tragen². Im Zuge der Vorbereitung der Schüler*innen auf die digitale Welt nahm die Elisabethenschule 2016 an der Think Big Tour³ teil.

Arbeitsgemeinschaften (AGs) und außerschulische Angebote im MINT-Bereich

Über den Unterricht hinaus können interessierte Schüler*innen aus folgendem Angebot schöpfen:

- Nawi-AG (Experimentieren für die Klassen 5-7)
- Ton-, Licht- und Bühnentechnik-AG
- Energie-AG
- MINT-AG (Vorbereitung auf Wettbewerbe)
- Robotik-AG

Wettbewerbe im MINT-Bereich

Die Elisabethenschule unterstützt ihre Schüler*innen bei der Mitwirkung an Breiten- und Spitzenwettbewerben. Die Breitenwettbewerbe „Känguru“ und „Informatik Biber“ finden in allen Lerngruppen statt. Daneben nehmen Schüler*innen der Elisabethenschule auch an den Olympiaden (z. B. Chemie-Olympiade) teil. Bei der MINT-Messe 2016 im Wiesbadener Landtag belegte die Elisabethenschule mit einem Projekt der Junior-Ingenieur-Akademie (siehe unten) den 2. Platz.

² Vgl. hierzu Kap. 2.2.3 Medienbildungskonzept.

³ Das Jugendprogramm Think Big unterstützt Jugendliche durch Workshops die digitale Welt selbst mitzugestalten. Jugendliche erfahren auf der Tour, wie zukunftsweisende Technik funktioniert und erleben, was sie damit sozial bewirken können. Auch Projekte werden von Think Big finanziell und beratend gefördert.

Junior-Ingenieur-Akademie

Seit Beginn des Schuljahres 2013/14 bietet die Elisabethenschule im Bereich des naturwissenschaftlichen Wahlpflichtunterrichts die Junior-Ingenieur-Akademie an. Dieses von der Deutschen Telekom Stiftung und der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt unterstützte Projekt weckt und fördert durch praxisnahes Lernen an der Schule und zugleich Lernen bei außerschulischen Partnern aus der Wirtschaft und an verschiedenen Hochschulen naturwissenschaftliches Interesse. Bisher gab es zu den folgenden Themen Junior-Ingenieur-Akademien:

- Mission to Mars

MINT-EC: Mitgliedschaft im Netzwerk

Die Elisabethenschule ist Teil der „MINT-EC-Schulpartnerschaft Rhein-Main“, in der sich 12 Schulen mit dem Ziel zusammengeschlossen haben, ihre MINT-Fächer durch schulübergreifende Angebote und Austausche noch interessanter und attraktiver zu machen. Schüler*innen der beteiligten Schulen stehen ganzjährig verschiedene MINT-Workshops und Angebote zur Verfügung, die den Austausch zwischen den Schulen, Lehrkräften und Schüler*innen fördern. Aufgrund ihres MINT-Profiles wurde die Elisabethenschule 2016 als Mitglied in das nationale Excellence-Schulnetzwerk MINT-EC aufgenommen. Dieses Excellence-Netzwerk von Schulen mit Sekundarstufe II und ausgeprägtem Profil in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) wurde im Jahr 2000 von der Initiative der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) gegründet, wird seit dem 15. Oktober 2009 von der Kultusministerkonferenz (KMK) beschirmt und arbeitet eng mit deren regionalen Bildungsinitiativen zusammen. Die Zulassung erfolgt nach strengen Kriterien, denen sich die Schule alle drei Jahre zur erneuten Rezertifizierung stellen muss. Mit der Aufnahme in das seit 2009 unter der Schirmherrschaft der Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) stehende nationale Excellence-Schulnetzwerk stehen hochkarätige und innovative Weiterbildungs- und Forschungsmöglichkeiten sowie Angebote zur Studien- und Berufsorientierung für Schüler*innen, Lehrkräfte sowie Schulleitung offen. Spezielle, auf den Bedarf der Schule zugeschnittene Veranstaltungen, fördern die qualitative Entwicklung der Schule im Ganzen. Hauptförderer von MINT-EC sind der Arbeitgeberverband Gesamtmetall im Rahmen der Initiative think ING, sowie die Siemens Stiftung und die bayerischen Arbeitgeberverbände vbm bayme / vbw.

MINT-EC-Zertifikat

Zusätzlich zum Abiturzeugnis können die Schüler*innen ein „MINT-EC-Zertifikat“ erwerben, welches von der Kultusministerkonferenz, den Hochschulverbänden und den Arbeitgeberverbänden als besondere Qualifikation anerkannt wird. Die Schüler*innen profitieren bei diesem Zertifikat durch

einen vertieften Einblick in die MINT-Fächer und dadurch auch bei der Vergabe von Studienplätzen, Praktika und Stipendien. Neben den schulischen Leistungen in den MINT-Fächern und einer wissenschaftlichen Arbeit zählt die aktive Teilnahme an Projekten und Veranstaltungen für dieses Zertifikat. Die Schüler*innen können auf deutschlandweit organisierten Workshops Punkte für dieses Zertifikat sammeln.

Digitales Lernen im MINT-Bereich

Als erste Schule in Hessen ist die Elisabethenschule 2017 aufgrund ihres Medienbildungskonzepts und ihrer Netzwerkaktivitäten im Bereich Medienbildung auf dem Digitalgipfel vom Digitalverband BITKOM als Smart School ausgezeichnet worden. Smart Schools sind Leuchtturmschulen im Bereich der digitalen Bildung und verfügen sowohl über eine geeignete Infrastruktur (Breitband, WLAN, Endgeräte) als auch über pädagogische Konzepte im Bereich der digitalen Bildung.

Im Netzwerk „Schule interaktiv“ arbeitet die Elisabethenschule mit Schulen aus der Region zur digitalen Bildung, im Netzwerk „Forum Bildung Digitalisierung“ auf Bundesebene mit Schulen aller Schulformen zusammen.

Als eine von 26 Schulen in Deutschland war die Elisabethenschule Pilotschule zur Erprobung der deutschlandweiten Schulcloud, einem Projekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Ziel ist es, den Unterricht durch den Einsatz digitaler Werkzeuge individualisierter, kooperativer, kreativer und handlungsorientierter zu gestalten und die Schüler*innen auf die Anforderungen der digitalisierten Gesellschaft vorzubereiten. Der Einsatz von Tablets im Unterricht wird derzeit im Rahmen der Schulcloud-Erprobung in Form von „Bring your own device“ ausprobiert und die Einrichtung von Tabletclassen im Schuljahr 23/24 erprobt.

2.1.2 Schule mit musikalischem Schwerpunkt

Gemeinsames Musizieren macht Freude und vermittelt eine grundlegende ästhetische Erfahrung, die einen Menschen ein Leben lang begleitet. Forschungen haben nachgewiesen, dass eine erweiterte Musikerziehung eine signifikante Verbesserung der sozialen Kompetenz, eine Steigerung der Lern- und Leistungsmotivation, einen bedeutsamen IQ-Zugewinn, eine Kompensation von Konzentrationsschwächen, eine Förderung musikalischer Leistung und Kreativität uvm. bewirkt.⁴ Aus diesen Gründen räumt die Elisabethenschule dem Fach Musik einen zentralen Stellenwert ein und eröffnet Schüler*innen die Chance, in der Schule ein Instrument zu spielen und in einem Ensemble zu musizieren. Die Zielsetzung, möglichst viele Kinder für Musik zu begeistern, wird in der Praxis durch eine die gesamte Schulzeit begleitende Breitenförderung und das Angebot zum individuellen und

⁴ Vgl. die Langzeitstudie „Zum Einfluss von erweiterter Musikerziehung auf die allgemeine und individuelle Entwicklung von Kindern“, die der Frankfurter Musikpädagogen Prof. Dr. Hans Günther Bastian zwischen 1992 und 1998 an Berliner Grundschulen durchführte.

gemeinsamen Musizieren in Form der Teilnahme am Schwerpunkt Musik mit und ohne Musikklasse (Musikensemble) umgesetzt. Für ihr Engagement im musikalischen Bereich wurde der Elisabethenschule das Zertifikat „Schule mit musikalischem Schwerpunkt“ verliehen und mehrfach weiterzertifiziert, wodurch sie Mitglied im Netzwerk „Schwerpunkt Musik Hessen“ ist.

Schwerpunkt Musik: Musikklassen

Im Sinne einer möglichst breit gefächerten musikalischen Förderung hat die Elisabethenschule seit vielen Jahrzehnten von der 5. bis 10. Jahrgangsstufe eine Musikklasse eingerichtet, die sich an die Kinder wendet, die bereits während der Grundschulzeit Instrumentalunterricht erhalten haben oder mit dem Beginn ihrer Schulzeit an der Elisabethenschule Instrumentalunterricht bekommen. In jedem Jahrgang der Elisabethenschule gibt es eine Musikklasse, in der die Schüler*innen durchgängig in allen Klassenstufen Musikunterricht erhalten und intensiv durch die Musik- und Klassenlehrkräfte betreut werden. Die Musiklehrkräfte helfen bei der Vermittlung von Instrumentalunterricht sowie bei der Wahl des richtigen Instruments. Durch den individuellen Instrumentalunterricht und das gemeinschaftliche Musizieren im Klassenorchester und Klassenchor – ab Klasse 8 dann in den AGs Chor, Orchester und Bigband – wird die Entwicklung von Musikalität und ästhetischer Bildung wie Kreativität, Sensibilität und Empathie gefördert.

Schwerpunkt Musik ohne Musikklasse: Musikensemble

Um die musikalische Breitenförderung zu unterstützen, liegt auch in allen Klassen der Schwerpunkt des Musikunterrichts auf der musikalischen Praxis. Die Lernenden, die sich zusätzlich für das Musikensemble entscheiden, können auch außerhalb der Musikklasse am Schwerpunkt Musik teilnehmen. In der Unterstufe vertiefen die Schüler*innen bei Teilnahme am Musikensemble ihr Interesse in unterschiedlichen Modulen (Chor, Musiktheater, Tanz sowie Bühnen-, Ton- und Lichttechnik) und können ab der 8. Klasse gemeinsam mit den Schüler*innen aus den Musikklassen an Chor, Orchester und Big Band teilnehmen.

Grund- und Leistungskurse

In der Oberstufe werden in Musik Grund- und zum Teil in Kooperation mit anderen Schulen Leistungskurse angeboten. Weiterhin wird im Unterricht und in den AGs die Musizierpraxis gepflegt und die Basis für ein Musikstudium gebildet. Die mündlichen und schriftlichen Prüfungen im Abitur werden im Fach Musik durch praktische Prüfungen ergänzt.

Musik-AGs, Konzerte, Musikfahrten

In den nach Alter und Können differenzierten Arbeitsgemeinschaften Klassenorchester, Klassenchor, Chor, Orchester, Bigband und Musiktheater wird auf dem jeweiligen Leistungsstand geprobt und spezielle Arrangements werden für die unterschiedlichen Niveaustufen geschrieben.

Um den jungen Musiker*innen die Möglichkeit zu geben, ihr Können zu zeigen, das für das spätere Leben wichtige Präsentieren vor einer größeren Gruppe zu üben, das soziale Miteinander zu fördern und das kulturelle Leben in und außerhalb der Schule zu bereichern, finden zahlreiche Aufführungen statt: zwei Schulkonzerte pro Jahr, Vorspiel- und Kammermusikabende wie die „Kleine Bühne“, die zum Teil von Schüler*innen selbst organisiert werden, themenbezogene Aufführungen und Theateraufführungen. Darüber hinaus nahmen unterschiedliche Musikensembles erfolgreich am Schulprojekt „Response III und IV“ und am Bundeswettbewerb Klassenmusizieren (BMU) teil.

Neben regelmäßigen Konzert- und Opernbesuchen wirken besonders die jährlichen Musik-Probenfahrten in die Landesmusikakademie Schlitz teambildend und wecken die Freude am gemeinsamen Musizieren.

Kooperation mit der Musikhochschule (HfMDK) und anderen Kooperationspartnern

Die seit Jahren gewachsene Kooperation zwischen der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main und der Elisabethenschule wurde im Jahr 2022 mit einem Kooperationsvertrag besiegelt. Im Zuge dieser Zusammenarbeit schreiben Musikstudierende der nah gelegenen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Arrangements für die Ensembles der Elisabethenschule und helfen bei der Einstudierung. Angehende Schulmusiker*innen veranstalten „Liederstunden“ mit Klassen und Kursen, proben mit der Bigband und kommen als Praktikant*innen an die Elisabethenschule. Im Zusammenhang mit der Kooperation hat sich eine Patenschaft zwischen Studierenden und ElisabethenSchüler*innen entwickelt, die auf der Grundlage des Vorbilds die Instrumentalist*innen und Sänger*innen maßgeblich fördert.

Darüber hinaus arbeitet der Fachbereich Musik in anderen Network-Programmen, wie z. B. dem English Theater Frankfurt sowie dem Schultheater Frankfurt in Zusammenarbeit mit der Stiftung Polytechnische Gesellschaft und beteiligt sich aktiv an dem Programm „Musikmentoren für Hessen“.

2.1.3 Sprachenvielfalt, Sprachfahrten und Sprachzertifikate

Spanisch als erste Fremdsprache und das Sprachenkonzept der Elisabethenschule

Heutzutage sind sehr gute Englischkenntnisse eine unerlässliche Voraussetzung für jeden. Englisch sollte nicht mehr als Fremdsprache, sondern als Zweitsprache betrachtet werden. Gymnasiale Schüler*innen sollten daher anstreben, womöglich zwei weitere Fremdsprachen bis zum Abitur zu erlernen, um ihre Beschäftigungsaussichten in der EU zu verbessern und das Verständnis zwischen

Menschen unterschiedlicher Kulturen zu fördern. Das Sprachenkonzept der Elisabethenschule – basierend auf der Grundidee der Mehrsprachigkeit – trägt in besonderem Maße dazu bei.

Für deutsche und in Deutschland lebende Kinder ist das Erlernen der englischen Sprache eine spannende und nicht besonders schwierige Aufgabe, weil sie mit dieser Sprache durch Musik, Computerspiele, Internet und ggf. auch durch den Unterricht der Grundschule früh in Kontakt kommen und damit groß werden. Darüber hinaus haben Deutsch und Englisch als germanische Sprachen viel Gemeinsames, was den Kindern beim Spracherwerb sehr zu Gute kommt. Aus diesem Grund kann es besonders interessant sein, Englisch nicht als erste Fremdsprache ab Klasse 5, sondern als zweite Fremdsprache ab Klasse 6 zu erlernen, weil der Prozess des Spracherwerbs trotz einjähriger Pause zügig vorankommt und dazu führt, dass am Ende der Sekundarstufe I das erreichte Niveau in der ersten und zweiten Fremdsprache gleich sind. Einige Frankfurter Gymnasien haben daher entschieden, Französisch als erste Fremdsprache anzubieten.

Die Elisabethenschule ist jedoch das einzige Gymnasium in der Frankfurter Innenstadt, das schon seit dem Schuljahr 2006/07 den Schüler*innen die Möglichkeit bietet, in Klasse 5 Spanisch als erste Fremdsprache als Alternative zu Englisch zu wählen.

Spanisch hat in den letzten 20 Jahren zunehmend an Relevanz gewonnen, weil es die Mutter- und Amtssprache von über 500 Millionen Menschen in Spanien, Mittel- und Südamerika ist. In den USA ist es die zweit meist gesprochene Sprache. Als romanische Sprache ist Spanisch, genauso wie Französisch, besonders gut als erste Fremdsprache geeignet, weil die Kinder auf diese Art und Weise mehr Zeit und Übungsmöglichkeiten für den Spracherwerb erhalten. Wenn Spanisch als erste Fremdsprache gewählt wird, muss Englisch als zweite Fremdsprache belegt werden.

Tabellarische Darstellung der Sprachenabfolge und damit verbundene Fahrten

	<u>Klasse 5</u> Beginn 1. FS	<u>Klasse 6</u> Beginn 2. FS	<u>Klasse 7</u>	<u>Klasse 9</u> Ggf. Beginn 3. FS im WPU	<u>Klasse 10</u>	<u>E-Phase (11)</u> Ggf. Beginn weiterer FS
Englisch als 1. FS	Englisch	Französisch	<i>Projektfahrt Frankreich (fakultativ)</i>	Italienisch <i>Projektfahrt England</i>	<i>Austausch Mailand (fakultativ)</i>	Spanisch (Neubeginn möglich)
Spanisch als 1. FS	Spanisch	Englisch	<i>Austausch Spanien</i>			

Diese Planung der Sprachenabfolge wird an der Elisabethenschule dadurch unterstützt, dass der zweiten Fremdsprache (sowohl Englisch als auch Französisch) zwei zusätzliche Unterrichtsstunden im Verlauf der fünf Jahre (Klasse 6-10) gewährt werden. Damit ist gesichert, dass sowohl Schüler*innen mit Englisch als erster als auch zweiter Fremdsprache am Ende der Sekundarstufe I das gleiche Niveau in Englisch erreichen und so in gleichem Maße den Leistungskurs Englisch belegen können.

Der Sprachbereich der ersten und zweiten Fremdsprache wird für interessierte und motivierte Lernende durch das Angebot der dritten Fremdsprache Italienisch (ab Klasse 9) sowie einer neu beginnenden Sprache Spanisch ab der E-Phase erweitert.

Da zahlreiche deutsche Hochschulen mit ausländischen Universitäten kooperieren und binationale Studiengänge zunehmend an Bedeutung gewinnen, profitieren die Schüler*innen der Elisabethenschule von dem vielfältigen Sprachangebot Englisch, Spanisch, Französisch und Italienisch, das durch Austauschprojekte und Fahrten an außerschulischen Lernorten vertieft und praxisnah gelebt wird. In allen diesen Fremdsprachen kann man sich im Abitur prüfen lassen, sowohl schriftlich als auch mündlich. Im Bereich Englisch und Spanisch werden regelmäßig Leistungskurse angeboten. Für den Leistungskurs Französisch existiert eine Kooperation mit der Musterschule und dem Lessing-Gymnasium.

Sprachzertifikate

In Englisch, Spanisch und Französisch gibt es im Rahmen von AGs in Klasse 9 und 10 die Möglichkeit, sich auf den Erwerb von anerkannten Sprachzertifikaten (Cambridge First Certificate, DELE und DELF Scolaire) vorzubereiten. Der Erhalt eines der Sprach-Diplome bedeutet für die Schüler*innen eine wichtige, bewerbungsrelevante Zusatzqualifikation, die es ihnen ermöglicht, ihre tatsächlichen Sprachkenntnisse entsprechend den Anforderungen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Fremdsprachen auf dem entsprechenden Niveau vorzuweisen.

Die Fachschaft Spanisch pflegt eine Plattform mehrerer Schulen für das Sprachzertifikat DELE und ist Mitgründer des „Acuerdo Escolar Dele“, das preisliche Vergünstigung bei der Sprachzertifikatsprüfung für die Schüler*innen der Elisabethenschule garantiert, die an der DELE-AG teilnehmen.

Wettbewerbe und weitere Projekte im Sprach-Bereich

In Englisch (Klasse 7), Spanisch (Klasse 5-10) und Französisch (Klasse 8) beteiligen sich die Lernenden am jährlichen Vorlesewettbewerb, der eine wichtige Rolle zur Verbesserung der sprachlichen Fertigkeiten spielt. Die Gewinner*innen des Spanisch-Wettbewerbs nehmen dann am regionalen Vorlesewettbewerb im Instituto Cervantes teil. In drei von vier Kategorien haben Schüler*innen der Elisabethenschule bereits hessenweit den 1. Platz erreicht.

Darüber hinaus können die Schüler*innen an dem Sprach-Wettbewerb „Big Challenge“ teilnehmen. Außerschulische kulturelle Angebote wirken sich positiv auf die Schüler*innen aus und fördern ihre Freude am Erlernen der Fremdsprachen: Kunstausstellungen, Lesungen, Brieffreundschaften, E-Mail-Kontakte, Besuche von Theaterstücken in Originalsprache oder Filmveranstaltungen (BritFilm, Cineespañol, Cinéfête, Verso Sud). Bei den Filmfestivals werden erfolgreiche Filme im Original mit Untertiteln gezeigt, die sich für die unterschiedlichen Jahrgangsstufen eignen. Die Filme werden ab dem ersten Lernjahr im Unterricht vor- und/oder nachgearbeitet. Manchmal entstehen kleine Projekte, an denen die Schüler*innen mit besonders großer Begeisterung arbeiten. Selbstverständlich bieten die Sprachlehrkräfte Unterstützung bei Organisation und Koordination weiterer individueller Austauschmöglichkeiten mit verschiedenen Partnern im Ausland.

Italienisch

Für alle Schüler*innen der Elisabethenschule, egal ob sie mit Englisch oder mit Spanisch als 1. Fremdsprache angefangen haben, wird Italienisch ab Jahrgangsstufe 9 im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts (WPU) als dritte Fremdsprache dreistündig angeboten. Aufgrund der Vorkenntnisse in Englisch und einer romanischen Sprache (Spanisch oder Französisch) bringen die Schüler*innen perfekte Voraussetzungen für das zügige Erlernen von Italienisch mit.

Italienisch kann in der Oberstufe als 3. bzw. als 2. oder sogar als 1. Fremdsprache als Grundkurs bis zum Abitur weitergeführt und als schriftliches bzw. mündliches Abiturfach gewählt werden, ein Angebot, das jedes Jahr von Schüler*innen angenommen wird.

Sprachfahrten

Austausche:

Ein 10-tägiges Schüleraustauschprogramm in Gastfamilien unserer Partnerschulen in Spanien in Jahrgang 7 und in Mailand (Italien) in Jahrgang 10 wird für alle Spanisch- und ItalienischSchüler*innen angeboten.

Neben der Verbesserung ihrer sprachlichen Kompetenzen in authentischen Sprachsituationen erfahren die Schüler*innen durch das Leben in den Gastfamilien und unterschiedliche Ausflüge viel über die Menschen und die Kultur des Landes. Freundschaften und Kontakte werden geknüpft, die zu einer sehr persönlichen Auseinandersetzung mit der Sprache führen. Die Teilnahme am Austausch trägt erheblich dazu bei, die Motivation der Schüler*innen zu stärken und regt die selbstständige Beschäftigung mit der Sprache und Kultur des Ziellandes an.

Projektfahrten:

Schüler*innen können in Jahrgangsstufe 7 an einer deutsch-französischen Projektfahrt teilnehmen. Zwischen der Elisabethenschule und Partnerschulen in Frankreich findet eine einwöchige

„Begegnung am dritten Ort“ statt, auf die Schüler*innen im Laufe des Schuljahres im Unterricht vorbereitet werden. Während der Begegnungsfahrt werden Sprachaktivitäten und kleine Projekte in bilingualen Gruppen sowie Ausflüge vor Ort angeboten, so dass die Schüler*innen ihre Sprachkenntnisse verbessern und die Möglichkeit erhalten, eine Gegend in Frankreich zu erkunden sowie die französische Kultur näher kennenzulernen.

In der Jahrgangsstufe 9 findet eine Fahrt nach Südengland statt. Die Jugendlichen wohnen in englischen Gastfamilien, damit sie bestmöglich den *British Way of Life* kennen lernen. Die Schüler*innen erproben sich in authentischen Sprachsituationen und erkunden das Land, ein Tag wird in London verbracht.

2.1.4 Deutsch als Zweitsprache, Intensivklassen (INKL)

In der Elisabethenschule werden Schüler*innen aus der ganzen Welt in die deutsche gymnasiale Schullaufbahn integriert. Hierbei handelt es sich um Seiteneinsteiger/innen, die neu aus dem Ausland kommen und über keine oder geringe Deutschkenntnisse verfügen. Der Zweitspracherwerb der Schüler*innen ist komplex, da das Niveau der zu erreichenden gymnasialen Bildungssprache über dem Zweitspracherwerb auf Alltagssprachlichem Niveau liegt. Dem trägt die Elisabethenschule Rechnung, indem sie mit einem dreischrittigen Integrationsmodell (Intensivklasse (INKL) mit Hospitationsphase in den Regelklassen – Intensivkurs regelklassenbegleitend – Nachförderung regelklassenbegleitend) eine durchgängige Sprachförderung nach dem Hamburger Modell von bis zu fünf Schuljahren ermöglicht.

Besonderheiten der Intensivklassen:

- Zuweisung durch das Aufnahme- und Beratungszentrum des Staatlichen Schulamtes
- binnendifferenzierter Unterricht wegen der heterogenen Altersstruktur und des unterschiedlichen Lernstands der deutschen Sprache
- besondere Rücksichtnahme auf den Sprachstand, daher gesonderte Aufgabenstellungen und Leistungsbewertungen
- keine Klassenarbeiten, sondern individuelle Sprachstandserhebungen bzw. Fachtests
- besondere Regelungen zum Notenschutz, daher positive Gesamtbewertung
- die regelmäßige Beschreibung der (sprachlichen) Progression

Umsetzung in die Regelklasse mit Begleitung durch den Intensivkurs

Nach der Umsetzung in die Regelklasse werden die Schüler*innen weiter begleitet und gefördert. In der Regel wird pro Jahrgangsstufe ein Intensivkurs angeboten, in dem eine für DAZ ausgebildete Lehrkraft den Schüler*innen sprachliche Unterstützung für die Bewältigung der Inhalte der verschiedenen Fächer, Lernmaterialien und Aufgaben gibt.

In möglichst altershomogenen Kleingruppen besuchen die Schüler*innen diese ca. zwei Jahre zwischen zwei und vier Stunden wöchentlich. Über einen Zeitraum von ein bis zwei Jahren werden den Schüler*innen dann noch zwei Stunden wöchentlich Nachförderung angeboten.

Die Elisabethenschule bietet in der Einführungsphase der Oberstufe im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts einen zweistündigen DaZ-Kurs an, der für einige Schüler*innen verpflichtend ist.

2.1.5 Förderung des Lernens

Die Förderung des Lernens konzentriert sich an der Elisabethenschule in der Sekundarstufe I auf die Hauptfächer, in der Sekundarstufe II in der Regel auf die für alle Schüler*innen verbindlichen Prüfungsfächer Mathematik und Deutsch. Das Förderangebot orientiert sich in jedem Schuljahr am aktuellen Bedarf, d.h. an den aktuellen Schülerzahlen pro Fach sowie am aktuellen Förderbedarf pro Fach. Die Förderangebote sind mit dem Regelunterricht organisatorisch verzahnt und werden in die Stundenplanerstellung eines Schuljahres integriert. Die additiven fachlichen Förderangebote werden von Lehrkräften organisiert und durchgeführt.

Sekundarstufe I – Förderunterricht und Lernlabor

Deutschförderunterricht

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 wird wöchentlich zusätzlich zum Deutsch-Unterricht eine Deutsch-Förderstunde zur Verbesserung der Rechtschreibung, aber auch zum Aufarbeiten und zur Wiederholung unterrichtlicher Inhalte angeboten. Die Deutschlehrkraft entscheidet möglichst früh im Verlauf des ersten Schulhalbjahres, welche Schüler*innen an diesem Unterricht teilnehmen. Grundlage für die Teilnahme am Deutsch-Förderunterricht ist zum einen das sogenannte „Diagnosediktat“, das in der 5. Jahrgangsstufe bereits in der 2. Schulwoche geschrieben wird; dieses nicht vorbereitete und nicht benotete Diktat ist eine wichtige Hilfe, um mögliche Schwächen und Defizite schnellstmöglich zu erkennen und Schüler*innen unterstützen zu können. Zum anderen erfolgt im Regelfall eine Online-Diagnose, auf deren Grundlage Elternbriefe zum Leistungsstand der Schüler*innen sowie individuelles Lernmaterial erstellt werden.

Förderung von Schüler*innen mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben

An der Elisabethenschule werden auf der Grundlage der „Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses“ Schüler*innen mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben gefördert. Eine in diesem Bereich fachlich qualifizierte Lehrkraft ist LRS-Ansprechpartner*in sowohl für die Deutsch- und Klassenlehrkräfte als auch für die Eltern und nicht zuletzt für die betroffenen Schüler*innen.

In der Regel ist beim Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule bereits bekannt, wenn bei einem Kind eine Lese-Rechtschreib-Schwäche vorliegt, in seltenen Fällen stellt sich dies allerdings auch erst an der weiterführenden Schule heraus. Hilfreich für die Feststellung einer LRS ist auch das oben genannte „Diagnosediktat“. Stellt die Deutschlehrkraft fest, dass ein Kind überdurchschnittlich viele Fehler und/oder „typische“ LRS-Fehler macht, besteht zunächst die Möglichkeit, die eigens dafür zuständige schulinterne LRS-Ansprechpartner*in zu kontaktieren; Eltern werden beraten und über Möglichkeiten und bewährte Unterstützungssysteme informiert, Kinder erhalten frühestmöglich eine fundierte Förderung. Der Ist-Stand, die Entwicklung des Kindes in Bezug auf Lesen und Rechtschreiben sowie geeignete Fördermaßnahmen werden in einem Förderplan dokumentiert und festgehalten. Die Eltern können einen Nachteilsausgleich oder einen Notenschutz für ihr Kind beantragen.

Lernlabor

Das Lernlabor bietet die Möglichkeit, Unterrichtsstoff in Mathematik, Englisch oder Spanisch aufzuarbeiten und nachzuholen. Zwei Wege führen in das Lernlabor: Schüler*innen können sich selbst entscheiden, das Lernlabor aufzusuchen oder Fachlehrkräfte sprechen eine Empfehlung aus, wenn sie merken, dass zusätzlicher Übungsbedarf vorhanden ist. Bei Empfehlung durch die Fachlehrer ist die Teilnahme verbindlich. Das Lernlabor wird von Fachlehrkräften geleitet und bietet geeignetes Übungsmaterial. Das Material ist so gestaltet, dass grundsätzlich selbstständig gearbeitet werden kann, aber natürlich helfen die Lehrkräfte bei der Planung, bei der Materialauswahl und bei Problemen. Der Unterricht im Lernlabor ist kein Nachhilfeunterricht.

2.1.6 Medienbildungskonzept

Heutzutage sind Persönlichkeitsentwicklung und individuelle Lebensbewältigung eng mit den Medien und ihren Kommunikationsräumen verknüpft. Digitale Medien prägen die Alltagswelt junger Menschen in vielfältiger Weise. Jugendliche müssen daher Kompetenzen erwerben, um in unserer medial geprägten demokratischen Gesellschaft Orientierung zu finden. Dies findet auch in den neuen Bildungsstandards und Kerncurricula seinen Niederschlag, in denen dem Lernen mit digitalen Medien eine besondere Rolle zuteil wird.

In ihrer Lebens- und Freizeitgestaltung bedienen sich Jugendliche immer mehr der vielfältigen medialen Möglichkeiten. Medienunterstützter Unterricht koppelt damit an die Lebenswirklichkeit der Schüler*innen an. Die enorme unmittelbare Präsenz von Medien im Alltag führt aber auch dazu, dass die Schüler*innen Kompetenzen erwerben müssen, um die Codes der medialen Angebote überhaupt zu verstehen und diese zu nutzen. Somit dient Medienkompetenz auch dazu, den Heranwachsenden Partizipation an der modernen Gesellschaft zu ermöglichen. Zur Medienkompetenz gehört, den Einfluss der Medien kritisch zu sehen sowie die Grenzen und Gefahren der individuellen Mediennutzung zu erkennen. An der Elisabethenschule ist Medienbildung daher weit umfassender als reine Bedienkompetenz von Medien.

Der Einsatz der digitalen Medien ist an der Elisabethenschule in allen Unterrichtsfächern verankert. Die zentralen Kompetenzen der Medienbildung umfassen Information, Kommunikation, Analyse, Produktion und Mediengesellschaft.

Information: Informationen sind die Grundlage für den Erwerb und die Anwendung von Wissen. Die Schüler*innen wählen Informationsquellen sachgerecht, reflektiert und selbstständig aus und verwerten ihre Inhalte angemessen. Dadurch erhalten die Lernenden auf besondere Art und Weise die Möglichkeit, sich Unterrichtsinhalte eigenständig und selbstbestimmt zu erarbeiten.

Kommunikation: Der Austausch von Informationen und Meinungen (Kommunikation) wird zunehmend durch Medien geprägt. Die Schüler*innen erwerben grundlegende Kenntnisse der Kommunikation mit Medien und wenden diese zur gleichberechtigten, individuellen und kooperativen Teilhabe an der Gesellschaft angemessen an. Präsentationen als eigenständige Form der Kommunikation verbinden eingesetzte Medien und sprachliche Erklärungen.

Analyse: In der Medienwelt mit ihren vielfältigen und teilweise speziellen Symbolen und Codes sind Schüler*innen mit einer Überfülle an Medien (Print-/Audio-, Filme, Clips, Web, Computerspiele) konfrontiert. Um mit diesen Medien umgehen zu können, müssen sich Heranwachsende in der Medienwelt orientieren können, Medienangebote verstehen und angemessene Maßstäbe für die Bewertung von Medien entwickeln.

Produktion: Durch die hohe Verfügbarkeit und den weitgehend unkomplizierten Umgang mit Medien ist es heutzutage möglich, Medienprodukte selbstständig zu erstellen. Dadurch erhalten die Schüler*innen die motivierende Möglichkeit, Arbeitsergebnisse auf individuelle und kreative Art und Weise zu fixieren, darzustellen und durch Publikation einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Mediengesellschaft: Die ständige Verfügbarkeit und die kontinuierliche Weiterentwicklung jeglicher Gebrauchs- und Anwendungsgebiete in den Bereichen der neuen Medien verlangt von den Schüler*innen einen sowohl sicheren als auch kritischen Umgang mit jeglicher Applikation und deren

Inhalt. Neben der Reflexion des eigenen Mediengebrauchs und Konsums gilt es, ein Bewusstsein für die Chancen und Grenzen, Gefahren und Möglichkeiten der Mediengesellschaft zu entwickeln.

Der Fachunterricht kann Medien nutzen, um den Erwerb von Wissen und Kenntnissen zu erleichtern und damit die Unterrichtsqualität zu erhöhen. Für viele Schüler*innen wird der Unterricht durch den Einsatz von neuen Medien interessanter. Aber auch im Bereich des fächerübergreifenden Lernens können neue Medien dazu dienen, überfachliche Fähigkeiten wie Planungskompetenz, Gestaltung und selbstständiges Lernen zu fördern. Damit leistet das Lernen mit neuen Medien an der Elisabethenschule auch einen Beitrag zur Schul- und Unterrichtsentwicklung.

2.1.7 Dokumentation

- Pressemitteilungen der Elisabethenschule zu MINT-EC (November 2016)
- Musik-Antrag zur Rezertifizierung (25.11.2013, erneuert Februar 2018, 2022)
- MINT-EC-Antrag
- Förderung Junior-Ingenieur-Akademie
- Stundentafel: Schulspezifische Ausgestaltung der Kontingenzstundentafel (s. Homepage)
- Deutsch als Zweitsprache – Förderkonzept der Elisabethenschule für Seiteneinsteiger*innen (11.02.2012, erneuert 9/2017)
- Konzept zu G9 (Konzeption der Gesamtkonferenz für den Wechsel von G8 zu G9, beschlossen auf der Schulkonferenz am 28.11.2013)
- Förderkonzept (Stand Juni 2014)
- Medienbildungskonzept (Stand Februar 2017)
- auf der Homepage: Lernordnung Lernlabor, Lernvereinbarungen, Richtlinien Auswahl Lernlabor, Zuweisung ins Lernlabor (<http://www.elisabethenschule.net/lernlabor.html>)

2.2 Elisabethenschule als Ort der Persönlichkeitsentwicklung

Die Elisabethenschule ist seit 2016 eine ganztägig arbeitende Schule mit dem Profil 2.⁵ Die Entwicklung zu einer Ganztagschule erweitert den schulischen Lernraum zu einem Lebensraum, der neben der Freude am Lernen auch die Lust auf Leben wecken, fördern und erhalten soll. Dadurch trägt die Elisabethenschule zur ganzheitlichen Bildung bei und ist neben einem Ort des Lernens auch ein Ort der Persönlichkeitsentwicklung.

2.2.1 Pädagogisches Konzept

Um eigenverantwortlich und selbstständig handeln zu können, muss jedes Kind individuell begleitet werden. Dafür ist es notwendig, dass jede*r Schüler*in neben fachlichen Qualifikationen auch Sozialkompetenz, Methodenkompetenz und Selbstkompetenz erwirbt. Dazu bietet die Elisabethenschule zahlreiche unterstützende Angebote.

2.2.1.1 Jahrgang 5 und 6: Grundlagen schaffen

Klassenlehrerteam

Der Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule stellt für Kinder und Eltern eine große Herausforderung dar. Um diesen Einschnitt im Schüler*innenleben zu erleichtern, setzt die Elisabethenschule auf Beständigkeit und bietet Bezugspersonen. In der Regel hat jede Klasse zwei Klassenlehrkräfte. Jede Woche findet eine Klassenleitungsstunde statt, in der Fragen und Aufgaben besprochen werden. Die Schüler*innen lernen hier, Angelegenheiten eigenverantwortlich und demokratisch zu regeln. In den Klassenleitungsstunden werden gemeinsame Regeln für den Umgang untereinander und die Kommunikation sowie gemeinsame Werte definiert und verbindlich festgelegt. Dafür wird ein Klassenrat gebildet. Die Mentor*innen – Schüler*innen aus Klasse 9 und 10 – sind ständige Begleiter der Klassen 5 und 6 sowie Unterstützung für die Klassenleitung.

Stärkung der Klassengemeinschaft

Zu Beginn von Klasse 5 gibt es drei Projektstage zum gegenseitigen Kennenlernen. Es werden gruppendynamische Übungen und Aktionen, eine Schulralley und ein Wandertag durchgeführt. Darüber hinaus dienen über das Schuljahr verteilte Projektstage der Stärkung der

⁵ Vgl. Richtlinie für ganztägig arbeitende Schulen in Hessen nach § 15 Hessisches Schulgesetz. Die Elisabethenschule ist eine Schule mit einem dem Profil 2 entsprechenden Ganztagsangebot. Bei erweiterter Stellenzuweisung für den Ganztagsbereich bietet die Schule an allen fünf Schultagen pro Woche freiwillige Zusatzangebote bis 17:00 Uhr. Die Verknüpfung von Unterricht und Ganztagsangeboten wird durch Förderkurse, Wahlangebote sowie den Unterricht ergänzende und erweiternde Arbeitsgemeinschaften und Projekte, die Betreuung von Hausaufgaben sowie offene Sport- und Spielgruppen gewährleistet. Dabei kooperiert die Schule mit Kaleidoskop e.V., dem Schulträger, Einrichtungen der Jugendhilfe, Musikschulen und weiteren außerschulischen Partnern.

Klassengemeinschaft mit dem Ziel der Mobbing-Prävention: Dieses jahrgangsbezogenes Sozialtraining unter dem Motto „Gemeinsam Klasse sein“. Es werden gruppenspezifische Übungen und Aktionen durchgeführt, die das gegenseitige Kennenlernen sowie die individuelle Selbstwahrnehmung und -regulation, die Kooperation miteinander, den achtsamen Umgang untereinander und schließlich die konstruktive Bewältigung von Konflikten fördern. Im durch das Kultusministerium und die TK geförderten Projekt „Gemeinsam Klasse sein“ wird an mehreren Tagen soziales Lernen geübt und dabei – in Kombination mit der Klassenfahrt in der 5. Klasse – der Zusammenhalt der Klasse gestärkt.

Diese Projektstage werden in Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe und dem Träger Internationaler Bund (IB) durch weitere Projekte und Einheiten zum sozialen Lernen in Klasse 6 und 7 weitergeführt.

Organisation des Schulalltags und Zeitmanagement

Im Unterricht hat das „Lernen lernen“ einen hohen Stellenwert: Unterschiedliche Arbeitstechniken von Heftführung über Lesestrategien bis zum Erstellen von Präsentationen und der Umgang mit digitalen Medien werden erlernt.

Ein Elisabethen-Schulplaner unterstützt jedes Kind dabei, seine Aufgaben und Termine zu notieren und dabei einen Einstieg in das persönliche Zeitmanagement zu finden. Der Schulplaner wird auch von den Lehrkräften genutzt, um schnell und direkt Nachrichten an die Eltern des jeweiligen Kindes zu kommunizieren.

Durch regelmäßig wiederkehrende „Dienste“ (Ordnungs-, Hof-, Mensadienst) lernen die Kinder Verpflichtungen einzugehen und Verantwortung zu übernehmen.

2.2.1.2 Jahrgang 7-10: Wissen weitergeben – mehr über sich selbst lernen

In Jahrgangsstufe 7 sind die Schüler*innen mit dem Schulalltag vertraut, ihre spezifischen Interessen und Kompetenzen haben sich weiterentwickelt, sie kommen in die Pubertät und wollen bzw. können auf besondere Art und Weise gefordert werden.

Mentorenausbildung

Ausgewählte Schüler*innen beginnen ihre Arbeit als Mentor*innen für die Fünftklässler. Unterstützt werden sie dabei wöchentlich in der Mentoren-AG. Dort steht die Förderung von Sozialem Lernen im Vordergrund. Die Mentor*innen unterstützen die jüngeren Schüler*innen als Ansprechpartner und begleiten Gruppenprozesse. Dafür sind sie in Klassenleitungsstunden, beim Eingangsprojekt, bei Wandertagen und bei der ersten Klassenfahrt der jüngeren Schüler*innen dabei.

Präsentation und Selbstdarstellung

In den Unterricht – insbesondere in den Gesellschaftswissenschaften – fließen immer Präsentationen, wie z.B. Vorträge, Referate usw. – oft mediengestützt – ein. Hierbei arbeiten die Schüler*innen meist zu zweit oder im Team. Besonderer Wert wird bei der Präsentation vor der Klasse nicht nur auf die fachlichen Inhalte, sondern auch die Art und Weise der Präsentation gelegt (Rhetorik, Gestik, Mimik, freies Sprechen). Hierbei lernen die Kinder die Bedeutung der Selbstdarstellung kennen. Durch abschließende Kernfragen im Anschluss an die Präsentation lernen sie eine Diskussion in der Großgruppe (Klasse) zu koordinieren und zu leiten. Sie erleben sich in einer Bewertungsrolle und haben die Möglichkeit, ihre Stärken und Schwächen selbst in Feedbackrunden zu reflektieren.

Austausch- und Begegnungsfahrten

Durch zahlreiche Möglichkeiten zu Schüleraustauschen und Begegnungsfahrten (Spanien, Italien, Frankreich und England)⁶ mit entsprechendem Besichtigungs-, Kultur- und Sprachprogramm begegnen die Schüler*innen der Jahrgangsstufen 7 bis 10 dem Leben in den Ländern, deren Sprachen sie lernen. Sie werden in Rollenspielen, Projekten und audiovisuellen Unterrichtseinheiten auf konkrete Situationen im Gastland vorbereitet. So lernen sie Hemmungen zu überwinden und Alltagssituationen im Ausland selbstbewusst zu meistern. Die Fahrten motivieren besonders, weil der direkte Nutzen des Sprachenlernens bewusst wird. Persönliche Kontakte vor und nach den Fahrten zu den Gastfamilien stärken den internationalen Zusammenhalt und die interkulturelle Kompetenz. Die Fahrt nach England der gesamten Jahrgangsstufe 9 dient auch dem Kennenlernen und Zusammenwachsen der Jahrgangsgemeinschaft in Vorbereitung auf das Kurssystem in der Oberstufe.

2.2.1.3 Oberstufe: Den Blick für eigene Stärken entwickeln

Ab der Einführungsphase der Oberstufe werden Leistungsorientierungskurse, ab der Qualifikationsphase Leistungskurse angeboten und der Unterricht findet in Kursen statt. Begleitet werden die Schüler*innen dabei durch eine*n Tutor*in, die*der die Funktionen der Klassenleitung übernimmt. Die*der Tutor*in unterrichtet einen Leistungskurs, leitet aber zusätzlich einmal pro Woche die „Orientierungsstunde“, in der Methoden des „Lernen lernens“, der Selbstreflexion bzw. Achtsamkeit, der Laufbahnberatung und der Studien- und Berufswahl im Vordergrund stehen.

Projekt- und Studienfahrten

Im 2. Halbjahr der Einführungsphase fahren die Schüler*innen mit ihrem Tutorium auf eine Projektfahrt nach Berlin. Hierbei stehen die Auseinandersetzung mit politischen und

⁶ Vgl. hierzu das Fahrtenkonzept im Anhang 4.3.

gesellschaftlichen Fragestellungen, der verantwortungsbewusste Umgang mit der Geschichte Deutschlands und das Erleben der Hauptstadt im Vordergrund. In der Q3 findet eine Studienfahrt statt, deren Ziel die Schüler*innen gemeinsam mit ihrer*ihrem Tutor*in festlegen. Mit der Verabschiedung des Eli-Klimapakets hat sich die Schulgemeinschaft dazu verpflichtet, dass das gewählte Ziel ohne Flugzeug erreichbar sein muss.

2.2.1.4 Projektstage

Seit 2015 finden in der letzten Woche vor den Sommerferien Projektstage statt, die eine doppelte Zielsetzung haben: Einerseits werden die letzten Schultage nach Neigung der Schüler*innen produktiv genutzt, andererseits dienen sie inhaltlich der Präventionsarbeit und Identitätsfindung in einer Welt, die für Jugendliche viele Chancen, aber auch Gefahren birgt. In diesem Sinne erfolgt eine altersspezifische Schwerpunktsetzung:

Klasse 5: Wahlprojekte, Gemeinsam Klasse sein

Klasse 6: Wahlprojekte

Klasse 7: 7 wake up (Projekt zum Jugendmedienschutz)

Klasse 8: Woche der Toleranz (unter Beteiligung des Amtes für multikulturelle Angelegenheiten)

Klasse 9: Suchtprävention

E-Phase: Studienorientierung an der Goethe-Universität („Arbeiten in den Geisteswissenschaften“)

Q-Phase: Schnuppertage an der Goethe-Universität

2.2.1.5 Achtsamkeit in der Schule (AISCHU®)⁷/Stressmanagement

Das erfahrungsbasierte Lernkonzept AISCHU® dient dem Ziel, die Selbstregulation und Beziehungsfähigkeit der Schüler*innen zu schulen. Es integriert körperorientierte Übungen, gelenkte Imaginationen, Dialog-Übungen und psychoedukative Elemente (z.B. zur Stressphysiologie) in den Unterricht. AISCHU® ist eine wichtige Methode für die Schüler*innen, um mit der immer komplexer werdenden Welt umzugehen.⁸

Von Klasse 5 und möglichst weiter bis zum Abitur integrieren einige Lehrkräfte in ihren Unterricht Übungen des Konzepts Achtsamkeit. Dabei wird mit den Schüler*innen nach einer Hinführung üblicherweise eine altersspezifisch abgestimmte und angeleitete Abfolge von Achtsamkeitsübungen durchgeführt. Die Übungen helfen Kindern und Jugendlichen, ihre Aufmerksamkeit zu steuern und ihre Impulse zu kontrollieren. Die Fähigkeit, die unwillkürlichen Reaktionen, Verhaltens- und

⁷ AISCHU® ist eine von unserer pensionierten Lehrkraft, Frau Vera Kaltwasser, geschützte Bezeichnung für „Achtsamkeit in der Schule“, vgl.: <https://www.aischu.de/>

⁸ Eine wichtige Studie fand an der Elisabethenschule statt. Erforscht wurde das Konzept AISCHU® von Prof. Dr. Nico Kohls an der Universität Coburg. Vgl. <http://www.elisabethenschule.net/eli-news-lesen/items/aischu.html>.

Gefühlsmuster bewusst wahrzunehmen, ermöglicht es den Schüler*innen mit Stress reflektiert umzugehen. Sie lernen, dass ihre persönlichen Bewertungen Auslöser von Stress sein können und dass sie diese Bewertungen hinterfragen können. Die körperorientierten Übungen in der Stille wirken darüber hinaus positiv auf das vegetative Nervensystem. Die stetige Übung lässt neue neuronale Netzwerke entstehen, die in Stress-Situationen abgerufen werden können. Die Aufmerksamkeitsspanne verlängert sich. Die Schüler*innen lernen durch die Kombination von erfahrungsbasierten und psychoedukativen Modulen nicht nur, ihre persönlichen Stressoren zu identifizieren und durch achtsamkeitsbasierte Maßnahmen ihre psychische Belastung zu senken, sondern auch einen achtsameren Umgang mit sich selbst und anderen zu praktizieren.

2.2.2 Berufs- und Studienorientierung (BO)

Die Zielsetzung der Berufsorientierung ist eindeutig: Allen Schüler*innen soll zudem für sie*ihm bestmöglichen Abschluss verholfen werden. Im Rahmen der Berufsorientierung soll den Schüler*innen der Elisabethenschule nicht nur Wissen über Berufe, Ausbildungswege und Studiengänge sowie über Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt vermittelt werden, sondern auch Möglichkeiten geboten werden, über ihr eigenes Wissen, Wollen und Können zu reflektieren (auch in Gesprächen mit anderen sowie in Beratungsprozessen), – sowie die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln, die ihnen bei ihrer Entscheidung über ihre Zukunft behilflich sein können. Wissen, die Reflexion über das eigene Wissen, Können und Wollen sowie ein gewisses Maß an Erfahrungen sollen die Schüler*innen der Elisabethenschule dazu in die Lage versetzen, eine fundierte Berufs- bzw. Studienwahlentscheidung treffen zu können.

Die berufliche Orientierung beginnt mit dem Girls' und Boys' Day bereits ab Klasse 5. Sie wird in Klasse 8 mit dem Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ), ersten Überlegungen zu persönlichen Interessen und Schwerpunkten anhand des Berufswahlpasses und dem Anfertigen von Bewerbungsschreiben und Lebenslauf weitergeführt. In fächerübergreifenden BO-Konferenzen werden hierzu Ideen gesammelt und gemeinsam, unter Berücksichtigung des Berufswahlpasses, umgesetzt. Kompetenzfeststellungen spielen, in Hinblick auf beruflichen Interessen und Chancen, auch in der Mittelstufe schon eine große Rolle. Daher war die Elisabethenschule bei der Pilotisierung von KompoG im SJ 21/22 dabei und arbeitet seitdem an der Etablierung des Konzepts für die Jahrgangstufe 8, die zudem seit dem Schuljahr 22/23 Workshops der Gesellschaft für Jugendbeschäftigung zu alternativen Bildungswegen besucht. Seit dem SJ 19/20 finden für die Schüler*innen der Oberstufe außerdem Kompetenzfeststellungstests des geva-Instituts München statt, welche vom Förderverein der Elisabethenschule finanziell unterstützt werden.

In Jahrgangsstufe 9 sowie in der E-Phase finden zweiwöchige Berufspraktika statt. Ziel ist es, in Abgrenzung zum Studium die Möglichkeiten der Berufswahl im dualen Ausbildungssystem kennen zu lernen und zu erleben, wie Arbeitswelt/Arbeitsalltag unabhängig von den Berufen der Eltern ablaufen. Die Schüler*innen erfahren sich selbst bei praktischen Tätigkeiten, lernen neue Regeln und Organisationsstrukturen kennen und müssen selbstständig in einem fremden Umfeld agieren. Sie werden während des Praktikums von Lehrkräften betreut. Im Anschluss findet im Unterricht eine Reflexion über das jeweilige Praktikum statt. Den Schüler*innen sollen in allen Jahrgangsstufen neben dem Wissen über Berufe, Ausbildungswege und Studiengänge sowie über Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt auch Möglichkeiten geboten werden, ihr eigenes Wissen, Wollen und Können zu reflektieren. Ein wichtiger Stellenwert innerhalb der Berufsvorbereitung kommt daher der individuellen Laufbahnberatung zu. Im Beratungsstützpunkt können jegliche Probleme angesprochen werden. Hier werden die Schüler*innen dann auch ggf. an weitere Expert*innen verwiesen. Speziell ausgebildete und erfahrene Lehrkräfte sowie die Oberstufenleitung beraten zur schulinternen Laufbahn. Ebenso finden regelmäßig Informationsveranstaltungen für Schüler*innen der Sek I und Sek II und deren Eltern zusammen mit der Agentur für Arbeit statt. Im Jahrgang 10 besuchen die Schüler*innen die Berufsbildungsmesse EINSTIEG in Frankfurt, wo sie vor Ort einen intensiven Austausch und eine große Vielfalt an Berufsmöglichkeiten erleben können.

Vor allem in der Oberstufe stehen zudem allen Schüler*innen die Gelegenheiten offen, sich über die Tutor*innen in der wöchentlich stattfindenden Orientierungsstunde auszutauschen, in der ein spezifisch für unsere BO erstellter Reader gemeinsam bearbeitet wird (verschiedene Materialien u.a. Handbuch für BO des HKM). Die schulexterne Laufbahnberatung übernimmt unser Berufsberater der Agentur für Arbeit, der regelmäßig Sprechstunden anbietet und bei uns vor Ort im Gebäude zu finden ist. Am Ende des 2. Halbjahres der Einführungsphase findet in Anbindung an die Studien- und Berufsinformation in der Tutoriumsstunde ein Orientierungstag (schulinterne Berufsbildungsmesse) statt. An diesem Tag informieren außerschulische Expert*innen die Schüler*innen in der Schule über verschiedene Studien- und Berufsfelder, Unterstützungsmöglichkeiten im Studium sowie über alternative Bildungswege. Hier werden in der Regel über 20 Veranstaltungen parallel angeboten, aus denen die Schüler*innen wählen dürfen. Vor allem die Beteiligung der Eltern spielt hier eine große Rolle, denn diese werden über den SEB über die individuellen Berufsinteressen der Schülerschaft informiert und eingeladen.

Seit dem SJ 19/20 findet ebenso eine verbindliche Betriebserkundung für die E-Phase statt, welche von den Fachlehrkräften des Faches Politik- und Wirtschaft organisiert wird. In der Q1 folgen unter Begleitung der Tutor*innen die Uni-Schnuppertage der Goethe Universität, das „Goethe-Uni-“ und

„FUAS-Speed-Dating“ sowie weitere Hochschulveranstaltungen (z.B. Workshops der Frankfurt School of Finance and Management o.ä.), bei denen die Schüler*innen ihre Überlegungen zur Studienwahl durch interessenorientierte Informationsangebote und im laufenden Universitätsbetrieb erworbene Eindrücke vertiefen können. Während der gesamten Oberstufe können/sollen die Schüler*innen darüber hinaus individuell an weiteren außerschulischen Veranstaltungen wie Main-Study, der Berufsbildungsmesse der Rotarier, Kompetenzfeststellungstests, Unterrichtsgängen, weiteren Betriebserkundungen und Bewerbertrainings teilnehmen.

Die Elisabethenschule ist als einziges Gymnasium Frankfurts Partnerschule der Goethe-Universität (seit 2016), der Frankfurt University of Applied Sciences (seit 2022) sowie der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst (seit 2022). Diese Hochschulkooperationen sehen neben der Zusammenarbeit bei der Studien- und Berufswahl der Schüler*innen auch Möglichkeiten in der Lehrkräftebildung und in der Forschung vor. In engem Zusammenhang mit der Verleihung der Zertifizierung der schulischen Qualität der Elisabethenschule im Hinblick auf die Studien- und Berufsorientierung nach OloV mit dem Gütesiegel „Berufs- und Studienorientierung Hessen“ und dem pädagogischen Konzept der Elisabethenschule steht auch die Kooperation mit weiteren außerschulischen Partner*innen (z.B. Provalidis) vor allem im MINT-Bereich. Für ihre erfolgreichen Konzepte im Übergang von der Schule zum Beruf wurde die Elisabethenschule 2013 mit dem „Gütesiegel Berufs- und Studienorientierung Hessen“ (Olov: Schule mit vorbildlicher Berufs- und Studienorientierung) ausgezeichnet und im Jahr 2016 und 2019 rezertifiziert.

2.2.3 Beratung und Prävention

Zu den schulischen Aufgaben aller Lehrkräfte gehört die Beratung von Schüler*innen und Eltern. Neben Beratung durch die Fach- und Klassenlehrkräfte und die Schulleitung findet sich an der Elisabethenschule ein breites Angebot an Laufbahn-, Fall-, Problem- und Konfliktberatung respektive religiös-interkultureller Beratung, das allen Mitgliedern der Schulgemeinde offen steht und durch die UBUS⁹-Kraft und das Beratungsteam durchgeführt wird. Jede Beratung folgt den Prinzipien der Toleranz, der gegenseitigen Rücksichtnahme, der Gewaltlosigkeit und des gleichberechtigten Miteinanders. Dazu gehört eine Kultur des Hinschauens, der gegenseitigen Achtung und Beachtung, die Raum lässt für die Wahrnehmung des anderen mit seinen Besonderheiten, aber auch mit seinen Sorgen und Nöten. Krisen gehören zu jeder Entwicklung dazu, die durch das Angebot der Hilfe zur Selbsthilfe bewältigt werden können.

Die UBUS-Kraft und das Team der Berater*innen an der Elisabethenschule kooperieren mit vielen Beratungsstellen. Beratung ist als Prävention oder Intervention eine Hilfestellung für die

⁹ Unterrichtsbegleitende Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkräfte.

Ratsuchenden und unterliegt der Schweigepflicht. Sie erfolgt verbal, in diskursiver und nötigenfalls informativer Form. Zur Problemerkennung, zur Strukturierung und Orientierung in der Ausgangssituation, zur Erarbeitung und Bewusstmachung möglicher Handlungsalternativen, zur Identifikation von eigenen Ressourcen und Kompetenzen und schließlich zur Erlangung von Motivation, Steuerungsfähigkeit und Handlungsbereitschaft können unterschiedliche anregende und unterstützende methodische Interventionen den Beratungsprozess begleiten.

Infolge der Besonderheit einer Schule als Ort der Bildung und der Erziehung und der damit einhergehenden Verantwortung der Lehrkräfte kann es notwendig sein, den Erstkontakt zu einer beratenden Person herzustellen bzw. initiativ anzuraten. Somit können gegebenenfalls Klassenleitung, Fachlehrkräfte oder Mitglieder der Schulleitung Ausgangspunkt bzw. Initiatoren einer möglichen fallspezifischen Beratung sein.

2.2.3.1 Unterrichtsbegleitende Unterstützung durch eine sozialpädagogische Fachkraft

Die unterrichtsbegleitende Unterstützung durch eine sozialpädagogische Fachkraft dient der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages an der Elisabethenschule und wird vom Land Hessen finanziert.

Die sozialpädagogische Fachkraft unterstützt die Schüler*innen in ihrer allgemeinen und schulischen Entwicklung, in der Stärkung ihrer sozialen Kompetenzen und fördert sie gegebenenfalls individuell. Weiterhin unterstützt sie Lehrkräfte im Unterricht und ist bei der Koordination mit außerschulischen Einrichtungen behilflich.

Die sozialpädagogische Fachkraft bildet mit den Lehrkräften ein multiprofessionelles Team, das es ermöglicht, Schüler*innen zu fördern und auf ihre unterschiedlichen Ausgangsbedingungen einzugehen.

Zur Umsetzung der unterrichtsbegleitenden Unterstützung durch die sozialpädagogische Fachkraft ist eine kontinuierliche Kooperation von Schulleitung, Lehrkräften, Lehrkräfteteams und sozialpädagogischer Fachkraft angestrebt.

Aufgaben der unterrichtsunterstützenden sozialpädagogischen Förderung

Die sozialpädagogische Fachkraft erteilt nicht selbstständig Unterricht nach Lehrauftrag, sondern unterstützt mit ihrer Profession die Lehrkräfte in der Erziehungs- und Unterrichtsarbeit.

Zu den Aufgaben der sozialpädagogischen Fachkraft am Elisabethen Gymnasium gehören:

Beratung

- a) Beratung von Schüler*innen
- b) Begleitung in sozial-emotional schwierigen Situationen

- c) Sicherung des Kindeswohls
- d) Beratung von Lehrkräften in Bezug auf sozialpädagogische Themen
- e) Beratung von Eltern in Erziehungsfragen
- f) Unterstützung bei der Entwicklung einer guten Schulkultur
- g) Information über weitere außerschulische Hilfsangebote

Sozialpädagogische Gruppenarbeit im multiprofessionellen Team

- a) Unterstützung bei Klassenfahrten, Ausflügen, Unterrichtsgängen, Aktivitäten im Klassenverband und sonstigen schulischen Veranstaltungen in Hinblick auf sozialpädagogische Themen
- b) Angebote für das Erlernen von sozialem Lernen und für das Tätigwerden bei Konflikten innerhalb der Schule bzw. der Klasse

Unterstützung von Lehrkräften

- a) mit der Hilfe für Kinder verbundene Koordinierungs- und Verwaltungsaufgaben, z.B. mit Jugendamt, Beratungsstellen und Jugendhilfe Einrichtungen
- b) Führen von und Unterstützung bei Elterngesprächen in begründeten Einzelfällen
- c) Sozialpädagogische Angebote für die Klasse zur Ermöglichung von Einzeldiagnostik der Lehrkraft, z.B. Einstieg in soziales Lernen begleiten
- d) Kontaktperson für schwierige Einzelfälle im Klassengefüge zur Ausarbeitung individueller Maßnahmen und Konzepte

Innerschulische und außerschulische Vernetzung

- a) Kooperation mit Eltern
- b) Koordinierungs- und Verwaltungsaufgaben im Rahmen z.B. Kontakt mit Jugendamt, therapeutischen Einrichtungen etc.
- c) Kooperation mit außerschulischen Bildungsträgern
- d) Zusammenarbeit mit Eingliederungshelfer*innen

Personalausstattung

Die UBUS-Fachkraft arbeitet mit 21.15 Wochenstunden Dienstag bis Donnerstag am Elisabethen-Gymnasium und mit 10.36 weiteren Wochenstunden am Lessing- Gymnasium. Die Sozialpädagogische Fachkraft verfügt über ein Büro mit Telefon und PC. An beiden Schulen werden Sprechzeiten nach vorheriger Absprache angeboten (s.Homepage).

Schweigepflicht

Die Gespräche zwischen der UBUS-Fachkraft sind vertraulich, aber unterliegen nicht der gesetzlichen Schweigepflicht.

Als Bestandteil der Schule erfolgt die unterrichtsbegleitende Unterstützung durch die UBUS-Fachkraft auf der Grundlage der Dienstordnung sowie der Regelungen des UBUS-Erlasses vom 1. Februar 2018, zuletzt geändert durch Erlass vom 1. Juli 2018. Die Schulleitung ist Vorgesetzte*r der UBUS-Fachkraft. Es besteht für die UBUS-Fachkraft im Rahmen des dienstlichen Verkehrs keine Schweigepflicht, soweit Informationen an zuständige Mitarbeitende innerhalb derselben Schule weitergegeben werden. Dienstliche Informationen, die z.B. die Schulleitung für ihr obliegende Entscheidungen benötigt, sind daher weiterzugeben.

2.2.3.2 Beratungsstützpunkt

Der Beratungsstützpunkt – fünf erfahrene und im Bereich Beratung qualifizierte Lehrkräfte – versteht sich als zusätzliches Angebot für die Schulgemeinschaft der Elisabethenschule (Lernende, Eltern und Lehrkräfte) zu den bestehenden Beratungsangeboten. Er will die bisherigen Aktivitäten in diesem Bereich unterstützen, ergänzen und entlasten. Im Sinne eines guten Schulklimas kann sich jede*r Ratsuchende*r an jede Person ihres*seines Vertrauens wenden. Der Beratungsstützpunkt ist in den Präsenzzeiten eine offene Anlaufstelle bei akuten Problemen, die von anderen (zuständigen) Personen aus Zeitgründen nicht aufgenommen werden können, und für Fälle, in denen die Sichtweise oder Hilfestellung einer unbeteiligten Person gefragt ist. Außerdem ist er eine offene Anlaufstelle für Personen, die sich in Bezug auf die Ursache ihres Problems, in Bezug auf mögliche kompetente Ansprechpartner*innen oder in Bezug auf die bisher unternommenen Maßnahmen unsicher sind. Es wird Rat in Fällen angeboten, in denen aus subjektiven Gründen (zunächst) keine andere Vertrauensperson hinzugezogen werden kann.

Der Beratungsstützpunkt bezieht sich in seiner Arbeit auf die Struktur der Fach-, Fall- und Konfliktberatung der Elisabethenschule. Jedes Mitglied der Schulgemeinschaft kennt kompetente und zuständige Anlaufstellen für die verschiedenen Probleme, von den Fachlehrkräfte über die Klassenlehrkräfte, Tutor*innen und Mentor*innen bis hin zu SV, Verbindungslehrkräfte, Schulleitung und Fallberater*innen. Es verweist Ratsuchende an die zuständigen bzw. kompetenteren Stellen weiter und unterstützt diese durch zusätzliche Angebote (fixe Sprechzeiten, zusätzliche Gesprächsangebote, auf Wunsch Unterstützung in Gesprächen, z.B. durch Übernahme von Moderationsaufgaben, Anlaufstelle bei (zunächst) nicht zuzuordnenden Problemen). Die Beratung im Stützpunkt folgt den Prinzipien der Vertraulichkeit, der Freiwilligkeit und der Hilfe zur Selbsthilfe.

2.2.3.3 Interreligiöse Schulseelsorge

Die Schulseelsorge ist Teil des Beratungssystems der Schule und versteht sich als Ort der Beratung und Begleitung. Sie ist gleichermaßen für Lernende, Eltern sowie Lehrkräfte da. Die religiöse Einstellung ist dabei irrelevant. Ein wichtiger Aspekt der Schulseelsorge ist das sogenannte unverbrüchliche Seelsorgegeheimnis. Das heißt, für eine*n Seelsorger*in gilt die uneingeschränkte Schweigepflicht. Im Gegenteil: Schulseelsorge versteht sich dezidiert als interkulturelle und interreligiöse Seelsorge. Die Schulseelsorge arbeitet ressourcen- und zielorientiert. Das heißt zum einen: Sie geht davon aus, dass Menschen Fähigkeiten, Begabungen und Kraftquellen in sich tragen, die ihnen helfen einen Weg auch aus schwierigsten Situationen zu finden. Ihre Aufgabe ist es diese Ressourcen wieder entdecken zu helfen. Zum anderen geht es um konkrete, realistische Ziele, die der/die Ratsuchende selbst formuliert und die erreichbar sind. Ein wichtiger Aspekt der Schulseelsorge ist die Vernetzung. Sie sieht sich eingebunden in das Netz der Beratung innerhalb und außerhalb der Schule, d. h. sie vermittelt selbstverständlich auch Gespräche mit Fachleuten oder begleitet zu einem ersten Termin mit, um dem*der Ratsuchenden zu helfen, etwaige Schwellenängste zu überwinden.

2.2.3.4 Jugendhilfe

Mithilfe des Förderprogramms „Jugendhilfe in der Schule“ unterstützt der Internationale Bund (IB) bedarfsgerechte, zusätzliche sozialpädagogische Angebote und Projekte an der Elisabethenschule. Seit dem Jahr 2021 führt der IB Projekttag zum sozialen Lernen in den Jahrgängen 5-7 durch.

2.2.3.5 Team „Kindeswohlgefährdung“

Das BGB bezeichnet es als Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Die Rechtsprechung versteht unter einer Gefährdung „eine gegenwärtig in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt“. Erscheinungsformen sind körperliche oder seelische Vernachlässigung, körperliche oder seelische Misshandlung, sexuelle Gewalt, Anhaltspunkte für Gefährdungssituationen, äußere Erscheinung des Kindes, Verhalten des Kindes und der Erziehungsberechtigten, familiäre Situation, persönliche Situation der Erziehungsberechtigten, Wohnsituation, traumatisierende Lebensereignisse, soziales Umfeld. Auch diese Fälle obliegen dem Beratungsstützpunkt, der Kontakte zu weiteren Institutionen wie dem Jugendamt aufnehmen kann. Darüber hinaus ist ein Lehrteam speziell zu Problemen hinsichtlich

der Kindeswohlgefährdung ausgebildet. Ein Arbeitskreis erarbeitet aktuell ein Konzept zum Schutz vor sexualisierter Gewalt.

2.2.3.6 Sucht und Gewaltpräventionsberatung

Die Sucht- und Gewaltprävention ist ein wichtiger Teilbereich der schulischen Gesundheitsförderung. Sie verfolgt die Absicht, Schule als Ort zu erhalten, an dem man gemeinsam ohne den Gebrauch von Suchtmitteln lernt, arbeitet und lebt, und an dem Erwachsene, Kinder und Jugendliche Konflikte sensibel wahrnehmen und konstruktiv bewältigen. Ziel ist dabei die Herausbildung einer gefestigten Persönlichkeit der Schüler*innen, die einerseits die Verantwortung für die eigene Gesundheit übernehmen und Genussfähigkeit mit kritischem Bewusstsein verbinden, andererseits in der Lage sind, Konflikte zu erkennen, konstruktiv zu bearbeiten und respektvoll miteinander umzugehen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine ausgebildete Beratungslehrkraft für die Schüler*innen Ansprechpartner*in, wenn sie merken, dass sie durch Substanzmissbrauch in ihrem Leben beeinträchtigt werden. Sie können ihre Befürchtungen und Ängste offen darlegen und finden eine wertschätzende Resonanz. Das Angebot ist niedrigschwellig, d.h. Anonymität und Vertraulichkeit werden zugesichert. Es werden Hilfsangebote gegeben, ebenso lebenspraktische Vorschläge, wie mit innerer Spannung, Leistungsdruck und sozialem Druck umgegangen werden kann.

2.2.3.7 Jugendmedienschutz

Der Jugendmedienschutz an der Elisabethenschule hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Kommunikation zwischen Schule, Eltern und Schüler*innen im Hinblick auf digitale Medien zu fördern und zu unterstützen. Die Einbeziehung der Schüler*innen als Expert*innen, Adressat*innen und Referent*innen bildet die Grundlage des Konzepts. Der Schwerpunkt liegt auf Prävention durch Aufklärung und Kommunikation in Schule und Elternhaus.

Dafür gibt es Informationsveranstaltungen für Eltern der Klasse 5 sowie für Schüler*innen der Jahrgangsstufe 7. Darüber hinaus wird die Thematik in den Unterricht und die Projekttag unter dem Titel „7 wake up“ integriert. Erklärtes Ziel ist dabei die Aufklärungs- und Präventionsarbeit.

2.2.3.8 Interkulturelle und interreligiöse Beratung

Interkulturelle Konflikte sind Spannungen, die aufgrund unterschiedlicher Zeichensysteme (Sprache, Gesten, Symbole, Kleider usw.) und Wertesysteme (Familie, Zeitmanagement, Körperlichkeit, Ehre/Würde usw.) entstehen, sich häufig jedoch auf der manifesten Ebene (Streit, körperliche Auseinandersetzung, Mobbing, ablehnendes oder ausweichendes Verhalten) nicht als solche direkt erkennen lassen.

Die interkulturelle Konfliktberatung soll dabei helfen, die möglichen kulturellen Ursachen von Auseinandersetzungen erkennbar und damit verständlich zu machen, um so die Konflikte im Lösungsprozess an ihrer Wurzel angehen zu können. Dadurch wird auf ein nachhaltiges Verständnis kultureller Unterschiede und der Entwicklung interkultureller Kompetenz und entsprechender Toleranz hingewirkt. Interreligiöse Konflikte können in diesem Zusammenhang als ein Spezialfall interkultureller Konflikte verstanden werden, da Religionen besondere kulturelle Werte- und Zeichensysteme darstellen. Hier kann das Beratungsangebot durch die Hinzuziehung weiterer Berater*innen ergänzt werden.

2.2.3.9 Krisenteam

Für das Handeln in Bedrohungs- und Krisensituationen steht an der Elisabethenschule gemäß dem Erlass vom 30.08.2017 und vom 11.03.2009 des HKM „Basisqualifizierung schulischer Krisenteams“ ein Krisenteam zur Verfügung, welches die Schulleitung bei der Bewältigung von Bedrohungs- und Krisensituationen unterstützt.

Dazu koordiniert das Team gewaltpräventive Maßnahmen, nimmt im Bedrohungsfall strukturierte Risikoeinschätzungen vor und leitet im Krisenfall in Abstimmung mit weiteren Helfersystemen (Staatliches Schulamt, Hessisches Kultusministerium, Polizei, Rettungsdienst etc.) planvoll erste Maßnahmen zur Gefahrenabwehr ein. Zudem organisiert das Krisenteam die Nachsorge für betroffene Personen der Schule.

Das Krisenteam erstellt Notfallpläne zu Krisensituationen wie Vandalismus, vermisste*r Schüler*in, Chemikalienunfälle, Bedrohung von Personen, Prügeleien, Suizidandrohung, Unwetter, Entführung, sexuelle Übergriffe, medizinische Notfälle, Todesfälle, Bombenandrohung, Schusswaffen und Amok.

Das Team entwirft Handlungspläne, die den unterrichtenden Lehrkräften im Krisenfall Orientierung über die einzelnen Handlungsschritte geben.

2.2.3.10 Mobbing-Interventions-Team

Das Mobbing-Interventions-Team (MIT), bestehend aus einem speziell fortgebildeten Lehrkräfteteam, entstand aus einem aus Eltern, Schüler*innen und Lehrkräften bestehenden Arbeitskreis „Anti-Mobbing“ und kümmert sich neben der Mobbing-Prävention im Bedarfsfall um die Mobbing-Intervention.

2.2.4 Dokumentation

- Pädagogisches Konzept (September 2015)

- UBUS-Erlass
- Material für die Oberstufe: Arbeitsweisen und Methoden der Oberstufe, Grundlagen zur Studien- bzw. Berufswahlorientierung, Methoden der Selbstreflexion, Möglichkeiten der Stressbewältigung
- Curriculum für die Berufs- und Studienorientierung (BO) an der Elisabethenschule Frankfurt am Main (Stand SJ 19/20)
- Bausteine der Berufs- und Studienorientierung (BO) an der Elisabethenschule (Stand SJ 19/20)
- Beratungskonzept: Broschüre „Beratung an der Elisabethenschule“ (2014)
- Suchtpräventionskonzept (Stand August 2023)
- Suchtpräventionsvereinbarung der Elisabethenschule (Stand August 2023)
- Mentoren- und Streitschlichterkonzept

2.3 Elisabethenschule als Ort der Begegnung

Für eine lebendige Schulgemeinschaft ist die Mitarbeit aller – Lehrkräfte, Eltern und Schüler*innen – von unermesslichem Wert und ausdrücklich gewünscht. Schulkonferenz, Gesamtkonferenz, Schulelternbeirat (SEB), Schüler*innenvertretung (SV), Schulentwicklungsgruppe (SEG), Förderverein, AK Mobbing-Prävention, AK Tablet-Nutzung, AK zum Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt, Gesundheitsteam und Aktionskreis Schulmensa sind Gremien und Arbeitsgemeinschaften, die Möglichkeiten bieten mitzureden, Prozesse zu gestalten und die Schulkultur maßgeblich zu unterstützen. Um dafür die notwendige Transparenz zu gewährleisten, haben sich über die Arbeit in Gremien und Arbeitsgruppen hinaus an der Elisabethenschule unterschiedliche Kommunikations- und Informationswege gebildet: Homepage mit aktuellen News, E-Mails, Schulcloud, Schulportal, Web-Untis, Untis-Messenger, Kollegiumsinfo, Eltern/Schülerinfo sowie die Einrichtung von Gesprächskreisen zu aktuellen, dringlichen Themen. Auch der Schulplaner dient seit dem Schuljahr 2016/17 der Schulgemeinschaft dazu, Informationen zu vermitteln, Wichtiges festzuhalten und – wie z.B. in der Rubrik „Mitteilungen“ – miteinander zu kommunizieren.

Darüber hinaus gibt es Orte an der Elisabethenschule, die speziell der Kommunikation gewidmet sind: Neben den Klassen- und Fachräumen, dem Lehrerzimmer, den Räumen der Verwaltung sind besonders die Schulmensa, die Bibliothek, die Schülerwohnung, der SV-Raum, das Elternsprechzimmer, der Beratungsraum, der Raum der UBUS-Kraft, die Fachbereichsräume und der Oberstufenraum sowie im Sommer die Sitzgruppen auf dem Schulhof und das Spiel- und Bewegungsangebot auf dem Schulhof zu nennen.

Weitere Begegnungsmöglichkeiten zwischen allen Beteiligten der Schulgemeinschaft werden durch das Nachmittagsprogramm (z. B. in der Schülerwohnung und in den AGs) und das kulturelle Leben an der Schule geschaffen:

- jährlich findet ein Schulfest unter einem bestimmten Motto statt; Schüler*innen, Lehrkräfte, Eltern und Förderverein erarbeiten hierfür ein interessantes Programm
- jährliche Konzerte nach den Musikfahrten der Klassenorchester, des Chores, der Bigband und des Schulorchesters
- Konzertaufführungen im Rahmen der Palmengarten Sommerkonzerte
- Chorabende im Rahmen des Adventssingens der Frankfurter Musikschulen
- Theateraufführungen
- Ausstellungen in der Schule, der Schulbibliothek und der Schulmensa
- Sportfeste, Sportturniere und Bundesjugendspiele
- Klassenbezogene Elternabende und themenspezifische Elterninformationsveranstaltungen, Klassenfeste
- Elternstammtische in einzelnen Klassen

- Kollegiumsfeste und Kollegiumsausflug

Um das Zusammenleben harmonisch zu gestalten, hat die Schulgemeinschaft mit Schulordnung, Computernutzungsordnung, Hygieneplan und Schulmensaregeln einen Regelkanon erarbeitet, zu dessen Einhaltung sich alle verpflichten.

2.3.1 Gremien

Die laut Schulgesetz vorgegebenen Gremien sind i.d.R. nicht nur für die Offen, die als offizielle Vertreter/innen daran teilnehmen, sondern auch für Gäste. Dadurch entstehen eine hohe Informationstransparenz sowie die Möglichkeit, Ideen einzubringen und in diversen Belangen Einfluss zu nehmen.

Schulkonferenz

Die Schulkonferenz ist das höchste Gremium der Schule. Sie setzt sich aus drei Schüler*innen, drei Elternvertreter*innen und sechs Vertreter*innen der Lehrkräfte sowie die Schulleitung zusammen. Die Schulkonferenz trifft sich zweimal pro Halbjahr.

Zu den wichtigsten Aufgaben zählen Entscheidungen und Anhörungen, wie z. B. die Information über alle für die Schule relevanten Themen, die Entscheidung über den Finanzhaushalt der Schule und das Anhörungsrecht bei der Neubesetzung der Schulleiterstelle.

Für die Eltern- und die Schüler*innenvertretung sind das Informations- und das Anhörungsrecht wichtig. Die hier präsentierten Informationen ermöglichen eine effektive Elternarbeit, da in der Schulkonferenz die unterschiedlichen Interessenslagen der Schulgemeinschaft zusammenfließen. Die Sitzungen der Schulkonferenz sind nicht öffentlich.

Die Schulkonferenz hat in den letzten Jahren z.B. den Wechsel von G8 auf G9, veränderte Unterrichtszeiten sowie Veränderungen in der Schulordnung beschlossen.

Gesamtkonferenz

Die Gesamtkonferenz findet zwei Mal im Halbjahr statt und ist ein Gremium der Lehrkräfte. Laut § 133 HSchG beschließt die Gesamtkonferenz über die pädagogische und fachliche Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule.

Schulelternbeirat (SEB)

Der SEB setzt sich aus den von den Klassen gewählten Elternvertreter*innen und mindestens einem Mitglied der Schulleitung zusammen. Er trifft sich mindestens drei Mal im Schulhalbjahr oder nach Bedarf. Dabei werden die Elternbeiräte über Neuigkeiten informiert, sie tragen Anliegen aus ihren Klassen vor, diskutieren und stimmen über Themen ab, bei denen die Mitbestimmung der Eltern

gefragt ist. Auch die Organisation und elterliche Mithilfe bei vielen Schulereignissen ist Aufgabe des SEB.

Der SEB verteilt regelmäßig elektronisch über die Klassenelternbeiräte Informationen der Schulleitung an alle Eltern. Des Weiteren erhalten alle Eltern den Newsletter des Vereins Eltern für Schule e.V. mit vielen interessanten Kultur- und Freizeithinweisen sowie Information über Ferienfreizeiten. Auch Neuigkeiten des Stadt- und des Landeselternbeirats werden zeitnah weitergegeben. Auf diese Art und Weise sind alle Eltern über das Schulgeschehen an der Elisabethenschule, in Frankfurt und Hessen gut informiert.

Schüler*innenvertretung (SV) und Schüler*innenrat

Schüler*innen können und sollen in der Schule an vielen Stellen mitbestimmen. Hierbei können sie sich in verschiedenen Ämtern, in die sie von den Schüler*innen gewählt werden, engagieren. Dies geschieht auf mehreren Ebenen:

Klassen- und Kurssprecher*innen: Sie werden von den Schüler*innen einer Klasse/eines Kurses gewählt und vertreten die Klasse in Klassensprecher*innenversammlungen, den so genannten „Schüler*innenratssitzungen“, oder vor Lehrkräften und der Schulleitung.

SV-Team: Der Vorstand der Schüler*innenvertretung der Schule wird von allen Schüler*innen der Schule jährlich gewählt. Es besteht aus der*dem Schulsprecher*in, zwei Vertreter*innen und fünf „Beisitzer*innen“. Dieser Vorstand und die nicht gewählten, engagierten Mitglieder der SV, das sogenannte SV-Team, vertritt die Interessen der Schülerschaft nach innen und außen. Außerdem verwaltet es die SV und organisiert den Schüler*innenrat. Es trifft sich in der Regel einmal in der Woche und tauscht sich bei Bedarf mit der Schulleitung aus.

Dienstags-SV: Das SV-Team trifft sich dienstags in der Mittagspause zu einer wöchentlichen SV-Sitzung. Die Schüler*innen arbeiten in spezifischen Arbeitskreisen (Konferenzen, Basisarbeit, Events, Schulgestaltung) an aktuellen Themen und entwickeln Projekte für die Schülerschaft.

Schüler*innenrat: Im beschlussfähigen Schüler*innenrat treffen sich Klassensprecher/innen und das SV-Team ungefähr viermal im Jahr, um sich über aktuelle Themen und Ideen auszutauschen und Entscheidungen über das Schulleben zu treffen.

Schulkonferenz-Delegierte: Die Schüler*innen werden in der Schulkonferenz von Schulkonferenz-Delegierten vertreten, die die Anliegen der Schülerschaft präsentieren. Sie werden vom Schüler*innenrat für zwei Jahre gewählt.

StadtSchüler*innenrats-Delegierte: Die StadtSchüler*innenrats-Delegierten vertreten die Schule im StadtSchüler*innenrat (SSR), also der SV der gesamten Stadt Frankfurt. Dieser tagt in der Regel drei- bis viermal im Jahr und gestaltet die Schulpolitik der Stadt mit, tauscht sich über Probleme der Schüler*innenvertretungen aus oder organisiert Projekte für die Schüler*innen der Stadt.

Auf all diesen Ebenen haben die Schüler*innen unterschiedliche Mitsprache- und Mitbestimmungsrechte, z.B. Teilnahme an der Gesamtkonferenz (ohne Abstimmungsrecht), an der Schulkonferenz (mit Abstimmungsrecht), Teilnahme an Klassenkonferenzen, Abstimmungsrecht bei Änderungen des Schulprogramms oder Grundsätzen zu Hausaufgaben und Klassenarbeiten, Anhörung von Schulordnungsänderungen oder Beratung bei Problemen, die einzelne Klassen betreffen.

Für ihre Arbeit steht der SV an der Elisabethenschule ein eigener SV-Raum zur Verfügung.

Die SV beschäftigt sich aus eigener Initiative mit der Realisierung des von der Schulgemeinschaft verabschiedeten Eli-Klimapakets. Die Schüler*innen-Vertretung der Elisabethenschule ist der Ansicht, dass es angesichts der derzeitigen Lage dringend nötig ist, die Themen Klima und Umweltschutz verstärkt in den Schulalltag einzubinden. Das Klimapaket enthält verschiedene Maßnahmen, die getroffen werden, damit an unserer Schule ein neues Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Umweltschutz entsteht. Diese Art zu denken betrifft nicht nur den Schulalltag, denn der Anspruch des ELI-Klimapakets ist es, jedes Mitglied der Schulgemeinde dazu zu motivieren, sein eigenes Verhalten zu hinterfragen und dieses Verständnis an sein Umfeld weiterzugeben. Durch verschiedene Aktionen und Projekte soll das aktive „Umwelt lernen“ in den Schulalltag integriert werden.

Darüber hinaus ist die Elisabethenschule dank der SV Mitglied im Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, das die Verpflichtung beinhaltet, ein Klima des gegenseitigen Respekts an der Schule zu festigen. Mit Projekttagen und Aktionen soll die Schulgemeinde bezüglich der Themen Diskriminierung im Alltag und Diversität sensibilisiert, ein Meinungs austausch angeregt sowie Denkanstöße gegeben werden. Vorgesehen ist es, jedes Schuljahr ein Projekt zum Thema Diskriminierung in unterschiedlichen Jahrgängen zu realisieren. Möglich sind hierbei die Arbeit in Gruppen, Podiumsdiskussionen, Lesungen und Workshops mit Referierenden.

Verbindungslehrkräfte

Zwei Verbindungslehrer*innen beraten und unterstützen die SV bei der Bewältigung ihrer Aufgaben. Sie werden jährlich durch den Schüler*innenrat gewählt.

2.3.2 Arbeitsgruppen

In den Arbeitsgruppen ist die Teilnahme und Mitarbeit von Eltern und Schüler*innen erwünscht. Je mehr Eltern und Schüler*innen sich einbringen, umso stärker können ihre Interessen berücksichtigt werden. Die Schulgemeinschaft ist offen für neue Ideen und Konzepte und nutzt gerne die Unterstützung von Externen, die sich pro bono engagieren wollen. Bei Bedarf werden kurzfristig weitere Arbeitsgruppen gegründet, z. B. zur Verbesserung der Mittagsversorgung in der Schulmensa,

zur Mobbing-Prävention, zur Erstellung des Schutzkonzepts gegen sexualisierte Gewalt, zur Gesundheitsvorsorge oder zum klassen- bzw. kursinternen Umgang mit Tablets im Unterricht.

Schulentwicklungsgruppe (SEG)

Die SEG ist eine für alle Interessierten offene Arbeitsgemeinschaft, in der an Vorschlägen für Verbesserungen oder Neuerungen zum Schulprofil gearbeitet wird. Die Ergebnisse werden dann in der Gesamtkonferenz und im SEB und abschließend in der Schulkonferenz diskutiert und u.U. zur Abstimmung gebracht. Die Sitzungen finden nach Bedarf statt, ca. alle acht Wochen. Zu den aktuellen Themen zählen die Arbeit am Schulprogramm, Ideen zur Unterrichtsentwicklung und Medienbildung, Möblierung des Schulgebäudes sowie die Vorbereitung und Durchführung von Pädagogischen Tagen.

Antidiskriminierungs-AG

Alle Schüler*innen haben das Recht, vor Diskriminierung geschützt zu werden zu werden (s. Kinderrechte). Um alle Mitglieder der Schulgemeinde für dieses Thema zu sensibilisieren, wurde 2020 die Antidiskriminierungs-AG gegründet. Diese Gruppe setzt sich aus interessierten Lehrkräften und Schüler*innen zusammen und wurde mit einstimmigem Votum der Gesamtkonferenz gegründet. Ziel ist es, ein nachhaltiges und wirksames Antidiskriminierungskonzept für die Elisabethenschule zu entwerfen. Dafür wurden drei Umfragen in der Schulgemeinde durchgeführt, jeweils eine für Lehrkräfte, für die Jahrgänge 5-7 und für die Jahrgänge 8-Q4. Aus den Auswertungen resultieren notwendige Schritte zur Prävention und Intervention bei diskriminierenden Vorfällen. Für die Zukunft sind weitere Schritte geplant: Mehr Informationen für Lehrkräfte und Schüler*innen zur sexuellen Orientierung in Form eines Padlet-Materialpools der AG, ergänzt durch entsprechende Workshopangebote in der Projektwoche, ein thematisches Graffiti-Projekt am Ende des Schuljahres 2020/2021 sowie die Schulung des gesamten Kollegiums zum diskriminierungsfreien Sprachgebrauch im Rahmen eines pädagogischen Tages im Schuljahr 2021/22, organisiert und durchgeführt durch die AG und die Bildungsstätte Anne-Frank.

Arbeitskreis Gesundheitsteam

Im AK Gesundheitsteam kommen Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte zusammen, um sich darüber auszutauschen, was nötig ist, dass die Elisabethenschule ein gesundheitsfördernder Lernort für alle Mitglieder der Schulgemeinde ist. Das Team umfasst ungefähr 15 Teilnehmende und tagt halbjährlich. Nach einer Phase der Evaluation in der Gründungsphase, steht nun die Entwicklung von Projekten und Vorhaben ausgehend vom Ist-Stand im Vordergrund. Momentan wird an der

Etablierung des neuen Formats „Eltern für Eltern“ gearbeitet, wobei Vorträge zu Gesundheitsthemen von fachkundigen Eltern, beispielsweise zum Thema „Achtsamkeit“, geplant sind.

Arbeitskreis Schulmensa

Im AK Schulmensa treffen sich Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte mit dem Betreiber der Mensa und seinem Team, um organisatorische und inhaltliche Belange rund um die Mensa zu besprechen. Gesundheitsfördernde Rahmenbedingungen, wie ein entspanntes und gut organisiertes Umfeld im Speisesaal werden hier ebenso wie leckere und gesunde Zwischenverpflegung thematisiert. Verschiedene Perspektiven und Wünsche der Akteure werden in mindestens zwei Sitzungen pro Jahr ausgetauscht und Kompromisse werden ausgehandelt.

Förderverein

Der Förderverein ist ein gemeinnütziger Verein. Er finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden und ermöglicht es der Schule, Angebote zu machen, für die das Geld aus dem schulischen Haushalt nicht ausreicht. Vieles, was die Elisabethenschule besonders macht, wurde durch den Förderverein ermöglicht. Er unterstützt den Musikzweig ebenso wie die Naturwissenschaften bei außergewöhnlichen Projekten mit finanziellen Mitteln und hilft dabei, die Schule zu einem Ort der Begegnung zu machen. Einen Mitgliedsantrag findet man hier:

<https://www.elisabethenschule.net/beitrittsformular-foerderverein.html>

2.3.3 Ganztägig arbeitende Schule

Kaleidoskop e.V.

Kaleidoskop e.V. ist ein eingetragener Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen. Seit dem Schuljahr 2008/09 arbeitet er gemeinsam mit der Elisabethenschule an dem Projekt Ganztagschule. Durch verschiedene Angebote des Vereins im Nachmittagsbereich erweitert er den Lernort Schule zu einem Ort des gemeinsamen Lebens, an dem sich Schüler*innen wohl fühlen und Verantwortung tragen für das, was in ihrer Schule passiert. Oberste Priorität hat demnach die Ausrichtung der Angebote an den Bedürfnissen und Wünschen der Schüler*innen sowie deren aktive Einbeziehung und Partizipation.

Seit dem Schuljahr 2018/19 ist die Elisabethenschule eine ganztägig arbeitende Schule mit dem Profil 2.¹⁰ In diesem Rahmen werden in jedem Schuljahr vielfältige Ganztags-Angebote durchgeführt, teilweise in der Schülerwohnung, aber auch an anderen Orten. In den Ferien bietet Kaleidoskop e.V. Ferienfreizeiten für die Schüler*innen der Elisabethenschule an.

¹⁰ Vgl. Kap. 2.2.1 Pädagogisches Konzept.

Schülerwohnung

Die Elisabethenschule bietet als Ort der Begegnung zahlreiche Nachmittagsangebote für Schüler*innen. Als zentrale Anlaufstelle dient die Schülerwohnung. Jeden Nachmittag von 12.30 Uhr bis 17.00 Uhr ist die Schülerwohnung geöffnet. In drei Räumen kann verschiedenen Beschäftigungen nachgegangen werden, zum Beispiel Kickern im Aktivraum, Zurückziehen in den Ruheraum oder Erledigen von Hausaufgaben im Lernraum. Es gibt Thementage, an denen sie zu verschiedenen Mottos an Projekten teilnehmen können, wie beispielsweise den Sport-Tag. Die Schülerwohnung ist gleichzeitig der Beratungsort des Beratungsteams der Elisabethenschule. Das Team der Schülerwohnung steht am Nachmittag für Fragen der Kinder zur Verfügung. In der bewegten Mittagspause können alle Schüler*innen an dem offenen Sport- und Spielangebot teilnehmen. Je nach Wetterlage findet dieses auf dem Schulhof oder in der Schülerwohnung statt.

Arbeitsgemeinschaften (AGs)

Das Angebot an Arbeitsgemeinschaften bietet verschiedene Aktivitäten für alle Jahrgangsstufen im sportlichen, sprachlichen, naturwissenschaftlichen, künstlerischen, sozialen und musischen Bereich.¹¹ Weiterhin finden in Schülerwohnung und Schulmensa regelmäßig Clubnachmittage statt (Halloweenparty, Unterstufen- und Mittelstufenparty etc.)

¹¹ Vgl. Kap. 4.2 AGs.

Bewegte Mittagspause

Das Team vom Verein Kaleidoskop e.V. gibt Schüler*innen Anregungen für die Gestaltung der bewegten Mittagspause. Bei gutem Wetter können sich die Schüler*innen in der Schülerwohnung Spiel- und Sportmaterialien ausleihen. Zur Auswahl stehen Fußball, Basketball, Tischtennisschläger, Jongliermaterialien und vieles mehr.

Lernzeit (Hausaufgabenbetreuung)

Das Lernzeitteam setzt sich aus der Leitung der Nachmittagsbetreuung, studentischen Mitarbeiter*innen und Oberstufenschüler*innen zusammen, die durch die Teilnahme an einer Schulung und regelmäßigen Teamsitzungen für die Honorartätigkeit qualifiziert werden. Jeden Tag ermöglichen sie an der Elisabethenschule in der 8. und 9. Stunde eine Hausaufgabenbetreuung für die Schüler*innen der Klassen 5 bis 7. In Kleingruppen mit zehn Kindern erledigen die Schüler*innen ihre Hausaufgaben selbstständig und vertiefen Lerninhalte, indem sie die vorhandenen Übungsmaterialien und Lernspiele nutzen. Die Betreuer*innen des Lernzeitteams unterstützen beim Entwickeln von Lösungsstrategien, vermitteln Lerntechniken und geben Anregungen zur Selbstorganisation. Nach Beendigung der Haus- und Lernaufgaben haben die Schüler*innen die Möglichkeit, das Spiel- und Bewegungsangebot in der Schülerwohnung wahrzunehmen.

Schulbibliothek

Die Schulbibliothek Elisabethenschule & Fürstenbergerschule gehört zum Verbund der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle | sba der Stadtbücherei Frankfurt am Main. Sie wird hauptamtlich von einer ausgebildeten Fachkraft geleitet, die von Ehrenamtlichen unterstützt wird, und steht allen interessierten Schüler*innen und Lehrkräften beider Schulen offen.

In der Schulbibliothek wird die Bibliotheksbenutzung exemplarisch eingeübt sowie Lese-, Methoden- und Medienkompetenz vermittelt. Es steht ein ca. 8000 Medien umfassender, vielfältiger, über den Online-Katalog recherchierbarer, ausleihbarer Bestand zur Verfügung. Die Schulbibliothek ist mit PCs mit Internetzugang, einem Drucker und insgesamt über 30 Arbeitsplätzen ausgestattet.

Durch das breite Angebot an unterrichtsbegleitenden Medien sowie Medien zur Freizeitgestaltung wird die Bereitschaft zu lebenslangem Lesen und Lernen gefördert. In dieser Funktion unterstützt die Schulbibliotheksleitung das Lehrerkollegium der Elisabethenschule und arbeitet eng mit ihm zusammen. Dabei liegen die Schwerpunkte in der Stärkung der Lesemotivation und der Förderung und Festigung der Informations- und Medienkompetenz der Schüler*innen. Diese Ziele kommen in einem Angebot aufeinander aufbauender Aktivitäten zum Ausdruck, deren Basis die von der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle | sba herausgegebenen „Frankfurter Praxisbausteine für

Schulbibliotheken“ darstellen. Zu den grundlegenden Einheiten gehören Einführungen in die Nutzung der Schulbibliothek, Leseförderaktivitäten und verschiedene methodische Bausteine. Darüber hinaus werden Beratung und Hilfestellung bei der Recherche, Literaturlisten, Linklisten, Medienpakete, Handapparate und Veranstaltungen angeboten.

Die Schulbibliothek ist in den Bildungs- und Erziehungsprozess integriert und unterstützt die pädagogische Arbeit der Schule.

Schulmensa

Die Schulmensa wird vom ASB Hessen Service GmbH betrieben und bietet am Vormittag ein Frühstück und Zwischenmahlzeiten und von 11.45 Uhr bis 14.20 Uhr mit drei verschiedenen Menüs ein warmes Mittagessen an. Darüber hinaus dienen die Räumlichkeiten der Schulmensa als Multifunktionsraum. Es gibt täglich zwei Menüs und eine Pastabar zur Auswahl. Der Arbeitskreis „Mensa“ begleitet die Arbeit der Mensa und steht im steten Austausch mit dem Betreiber im Hinblick auf ein gesundes Essensangebot, die Organisation und die Kommunikation mit der Schulgemeinschaft.

2.3.4 Außerschulische Kontakte, Kooperationen und Netzwerke

Die Elisabethenschule ist in zahlreiche Netzwerke eingebunden und pflegt außerschulische Kontakte, mittels derer das Schulleben bereichert wird und Schüler*innen im Hinblick auf ihr späteres Berufsleben über den Rand des Schulalltags hinausschauen können. Darüber hinaus bestehen enge Kooperationen mit den Partnerschulen im Nordend, Musterschule und Lessinggymnasium, die das konstante Angebot von Leistungskursen in vielen Fächern (z. B. Musik, Physik und Französisch) ermöglichen. Hinzu kommen Partnerschaften mit Schulen in Spanien und Mailand.

Stiftung Polytechnische Gesellschaft

Die enge Zusammenarbeit mit der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt fördert Schüler*innen der Elisabethenschule im naturwissenschaftlichen und gesellschaftlichen Bereich. Sie unterstützt maßgeblich die Junior-Ingenieur-Akademie sowie zahlreiche zusätzliche Projekte im MINT-Bereich, wie zum Beispiel die Möglichkeit, dass alle Klassen und Kurse der Schule kostenfrei und so oft sie möchten das ExperiMINTa-Museum besuchen und erkunden dürfen. Darüber hinaus nehmen Schüler*innen der Elisabethenschule am Stadtteilbotschafter-Programm sowie am Kolleg für junge Talente teil. Im Zuge dieser Projektarbeit konnten ein Dialogmarkt (ein freier Tauschmarkt, der ohne Geld auskommt und zur Kommunikation anregt) und ein Eröffnungsfest im Holzhausenpark veranstaltet werden. Erstmals wurden am Ende des Schuljahres 2016/17 Abiturient/innen in das Alumni-Programm der Stiftung aufgenommen.

Universitäten und Hochschulen

Die Elisabethenschule ist die einzige Schule in Frankfurt, die Kooperationen mit diesen drei Universitäten und Hochschulen hat:

- Johann Wolfgang von Goethe-Universität
- Frankfurt University of Applied Sciences
- Hochschule für Musik und Darstellende Kunst

Netzwerke und Kooperationen im Überblick

Netzwerke, in denen die Elisabethenschule Mitglied ist:

Netzwerk	seit	Ziel	Logo
Schulen mit Schwerpunkt Musik	2008	Musik	
Schule interaktiv	2012	Medienbildung	
Junior Ingenieur Akademie	2004	Technik und Naturwissenschaften	
Berufswahlsiegel	2013	Berufs- und Studienorientierung	
Kooperationspartner der Goethe-Universität	2016	Studienorientierung	
Umweltschule	2015	Umweltbildung	
MINT-EC Cluster Rhein-Main	2015	MINT	
MINT-EC Excellence-Schulnetzwerk	2016	MINT	
Forum Bildung Digitalisierung	März 2017	Austausch über Schulentwicklung im Bereich Medienbildung	
Kooperationspartner der FUAS	2021	Studienorientierung	
Hochschule für Musik und Darstellende Kunst	2022	Patenschaften, Praktikanten, Liederstunden	

Weitere Kooperationspartner

Kooperationspartner	seit	für	Inhalte
EXPERIMINTA	2014	5-Q4	Kostenloser Besuch für alle Schüler*innen und Lehrkräfte in der EXPERIMINTA.
Hasso Plattner Institut	2017	5-Q4	Entwicklung einer Schulcloud

Übersicht über Kooperationspartner zur Berufs- und Studienorientierung

Kooperationspartner	seit	für	Inhalte
Samson-AG	Sept. 2013	JIA	Betriebsbesichtigung, Informationsveranstaltung durch Auszubildende, Werkstoffkundepraktikum, Lötpraktikum, Bewerbertraining für alle, Teilnahme am Orientierungstag
Bäcker-Eifler	Sept. 2013	JIA	Betriebsbesichtigung, Blockpraktikum („Nachtbacken“).
Siemens-AG	Sept. 2015	Q1 bis Q4- Phase	Bewerbungstraining (Assessment-Center)
Verband der Ingenieure (VDI)	Mai 2015	Jahrgang 6	Betriebsbesichtigungen, Durchführung einer technischen Projektwoche zu den Themen „Robotik“, „Elektronik“, „Solartechnik“, „Architektur“
University of Applied Science (FH Frankfurt)	Sept. 2013	JIA E-Phase	Elektronik-Praktikum, Analytik-Praktikum Teilnahme der FH am Orientierungstag der E-Phase in der Elisabethenschule
Goethe-Universität	2005 2016	E-Phase Q1/Q3- Phase 5-Q4	Teilnahme am „Tag der Naturwissenschaften“ Teilnahme an den Schnuppertagen der Goethe-Universität Elisabethenschule ist Partner der Goethe- Universität
Goethe-Universität		E- und Q- Phase	Informationen über verschiedene Studiengänge im Rahmen - des Tags der Naturwissenschaften

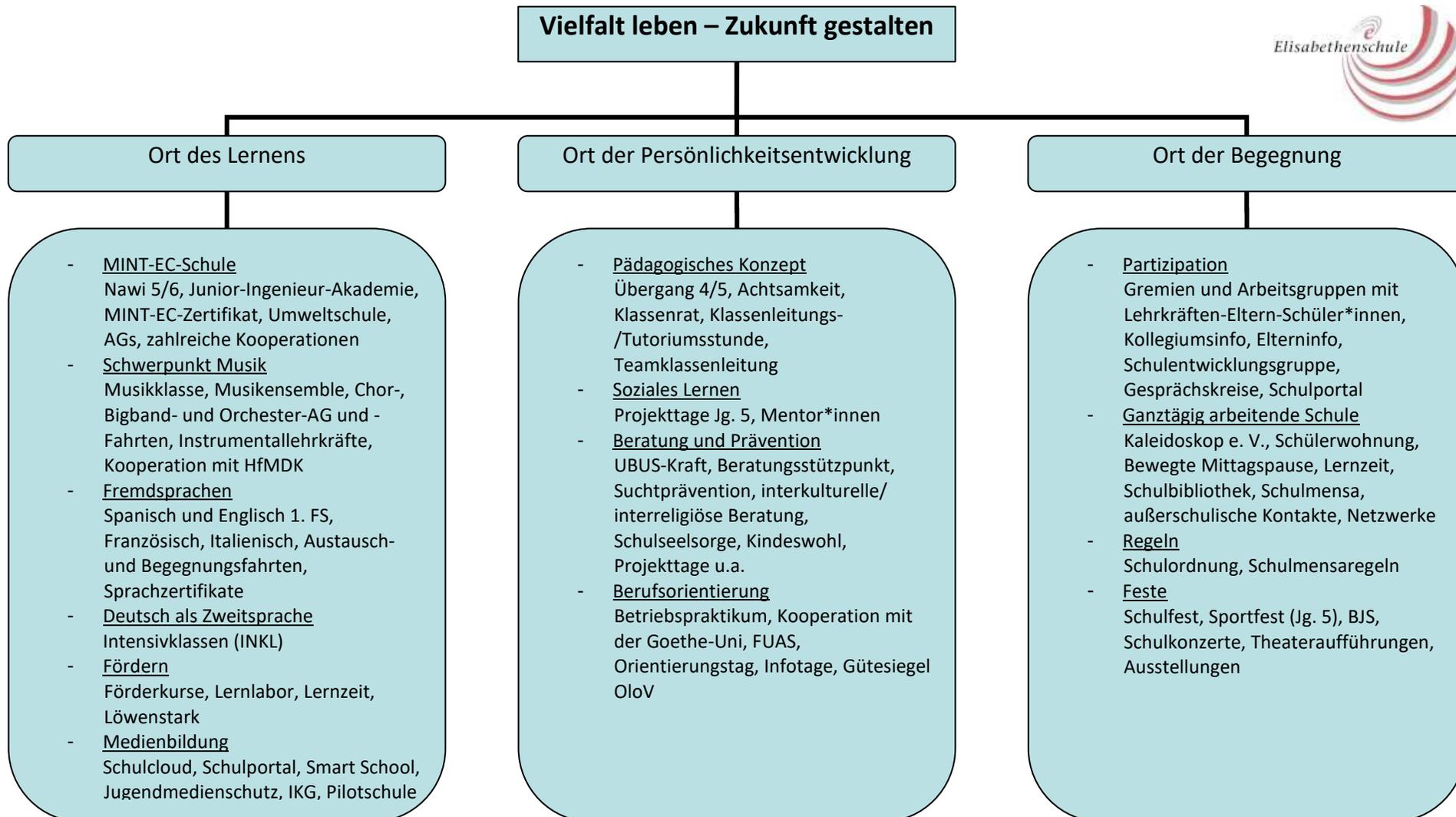
			<ul style="list-style-type: none"> - des Orientierungstages - der „Schnuppertage“ - der „Main Studys“
Bundesagentur für Arbeit		Ende der Mittelstufe , E- und Q-Phase	Individuelle Beratung bei einzelnen Schüler*innen in einer Sprechstunde an der Elisabethenschule Informationen über Wege nach dem Studium auf dem Orientierungstag
BIZ		8. Klasse, 2. HJ	Besuch des Berufsinformationszentrums Frankfurt
Institut für Talententwicklung		E- und Q-Phase	Einladung zur Berufsmesse vocatium
Fachhochschule FFM		E- und Q-Phase	Informationen über verschiedene Studiengänge im Rahmen - des Orientierungstages - der „Main Studys“
Siemens-AG		E- und Q-Phase	Angebot eines Bewerbungstrainings (Assessment-Center) Informationen über das Berufsfeld Ingenieurwissenschaften im Rahmen des Orientierungstages
VDI (Verband der Ingenieure e.V.)		E- und Q-Phase	Informationen über Ingenieurberufe im Rahmen des Orientierungstages
Provalidis		E- und Q-Phase	Informationen zur Berufsorientierung
Rotarier		E- und Q-Phase	Informationen zur Berufsorientierung
Bernsau & Klaus GbR		E- und Q-Phase	Finanzseminar
Senckenbergmuseum		5-Q4	Freier Eintritt
Hochschule für Musik und Darstellende Kunst		5-Q4	
EXPERIMINTA	2014/17	5-Q4	Kostenloser Besuch für alle Schüler*innen und Lehrkräfte in der ExperiMINTa
Frankfurt School of Finance		Oberstufe	

and Management			
----------------	--	--	--

2.3.5 Dokumentation

- Gremien und Arbeitsgruppen im Überblick: s. Homepage
- Hygieneplan vom 30.08.2021, s. Schulportal
- Downloads auf der Homepage: BuT-Antrag, Schulmensa-Regeln, Schulordnung (Stand 04.10.2017)
- Übergangsregelung zur Tabletnutzung an der Elisabethenschule (Stand 10.06.2022)

2.4 Grafik



3. Zukunft gestalten: Entwicklungsvorhaben der Elisabethenschule

Die Entwicklungsvorhaben an der Elisabethenschule verfolgen das übergeordnete Ziel, die im Schulprogramm zusammengefasste, aktuelle Bestandsaufnahme so zu erweitern und zu ergänzen, dass der aktuell gelebte und gestaltete Schulalltag der gesamten Schulgemeinde die im Leitbild formulierten Leitgedanken umsetzt. Das Spektrum dieser Vorhaben ist breit gefächert und bezieht sich auf alle Bereiche des Schullebens, behält die Vielfalt der Schüler*innen im Blick und möchte verantwortungsvoll ihre Zukunft gestalten.

3.1 Elisabethenschule als Ort des Lernens

Nr.	Projekt (Titel)	Projektleitung, Projektgruppe	Projektziel	Handlungsschritte, Zeitplan	Evaluationskriterien, Erfolgsindikatoren
1	Qualitätssicherung Sanierung/Ausstattung I	Planungsausschuss, KAE	Neue Fachräume in Pavillon A	SJ 2023/24	Umbau von Pavillon A
2	Unterrichtsentwicklung einzelne Fächer	SL	Vervollständigung der Schulcurricula	Ab SJ 2018/19	Vollständigkeit aller Curricula
3	Unterrichtsentwicklung Fremdsprachen I (E/SP)	MR	Bilinguale Angebote im Sachunterricht Spanisch	Ab SJ 2023/24	Evtl. erste Dokumente, Bildung einer Arbeitsgruppe
4	Unterrichtsentwicklung	Medien-AG, GRF, DRA	Tabletnutzung im Unterricht u.a.	Ab SJ 2021/22	Kriterienkatalog
5	Unterrichtsentwicklung	GRF, SGI	Pilotklassen 5: Digitale Welt	Ab SJ 2023/24	Feedback KL, Klassen
6	Unterrichtsentwicklung Mittelstufe	CHA	Erarbeitung des Pädagogischen Konzepts der Mittelstufe	Ab SJ 2023/24	Konzeptentwurf

7	MINT	LER, ALB, KAE	Rezertifizierung	SJ 2023/24	Rezertifizierung
8	Musikensemble	JJ, MAX	Etablierung einer Musikensemble-Klasse	SJ 2023/24	Evaluation
9	Chancengleichheit / Bildungsgerechtigkeit	SV	Weiterentwicklung der Förderangebote, Ergänzung der Präambel des Schulprogramms	AB SJ 2023/24, 2. HJ	Reevaluierung der bisherigen Förderangebote

3.2 Elisabethenschule als Ort der Persönlichkeitsentwicklung

Nr.	Projekt (Titel)	Projektleitung, Projektgruppe	Projektziel	Handlungsschritte, Zeitplan	Evaluationskriterien, Erfolgsindikatoren
1	Rezertifizierung OLOV	MEZ	Rezertifizierung	SJ 2023/24	Rezertifizierung
2	Medienbildung	HHZ	Überarbeitung Medienbildungskonzept	SJ 2023/24	Überarbeitetes Konzept
3	Zertifizierung „Gesundheitsfördernde Schule“	HOF, FCK, JJ, NR	Etablierung des neuen Schulmensa- Betreibers Entwicklung von gesundheitsfördernden Strategien und Vorhaben für die Schulgemeinde ausgehend von einer umfassenden Evaluation, wie beispielsweise Pausenbrote-Workshop, Kochen fürs Klima, Eltern für Eltern	Ab SJ 2022/23	Erarbeitung eines Antrag für die Zertifizierung durch den AK Gesundheit
4	Jugendhilfe	JJ, IB	Etablierung der Jugendhilfe	Ab SJ 2020/21, 2.	Projekttag mit dem IB zum

				HJ	Thema Mobbing-Prävention (Klasse 5-6)
5	Sexualisierte Gewalt	ALB, ROE, AK	Konzepterstellung	Ab SJ 2022/23	Konzept
6	Gemeinsam Klasse sein	HEN, JJ, AK Mobbing- Prävention	Etablierung des Projekts „Gemeinsam Klasse sein“	Ab SJ 2023/24	Durchführung und Evaluation von 3 Projekttagen
7	MIT	JJ, HEN, LA, AK Anti-Mobbing	Etablierung Mobbing Interventions Team (MIT)	Ab SJ 2022/23	Evaluation
8	Schulsanitäter	FCK	Etablierung Schulsanitäter	Ab SJ 2022/23	TNZ Schulsanitäter
9	KompoG (Kompetenzfeststellungstest)	MEZ, TWA	Einführung des Kompetenzfeststellungstests Klasse 8	Ab SJ 2023/24, 2. HJ	Etablierung des Kompetenzfeststellungstests

3.3 Elisabethenschule als Ort der Begegnung

Nr.	Projekt (Titel)	Projektleitung, Projektgruppe	Projektziel	Handlungsschritte, Zeitplan	Evaluationskriterien, Erfolgsindikatoren
1	Ferienspiele	Kaleidoskop	Etablierung Ferienspiele in der Schülerwohnung	Ab SJ 2020/21	Steigende TNZ, regelmäßiges Angebot an Ferienspielen
2	Vorhaben der SV	SV	Projekte	SJ 2023/24	Aushänge am SV-Brett zu den durchgeführten Aktionen

Schulprogramm der Elisabethenschule Frankfurt am Main (Stand September 2023)

3	Antidiskriminierung	HEN	Erstellung eines Antidiskriminierungskonzepts	Ab SJ 2020/21	AK Antidiskriminierung
4	Spanischaustausch	MR	Ausbau und Restrukturierung Spanienaustausch	AB SJ 2022/23	Erweiterung des Angebots
5	Feierlichkeiten	HEN, AK	150 Jahr-Feier	Ab SJ 2022/23	Stattfinden des Fests
		HEN, AK	Schulfest	Ab SJ 2022/23	Regelmäßiges Stattfinden des Fests
6	Sportveranstaltungen	FCK	Wheel up	Ab SJ 2020/21	Etablierung des Angebots
		REIM	Wettkämpfe, Veranstaltungen	Ab SJ 2023/24	Erweiterung des Angebots

4. Anhang

4.1 Einzelne Fächer

Im Folgenden werden alle weiteren Fächer außerhalb der Schwerpunkte MINT, Musik und Fremdsprachen dargestellt.

4.1.1 Deutsch

Der Deutschunterricht fördert in der Sekundarstufe I und II entsprechend der Bildungsstandards und des hessischen Kerncurriculums die Kreativität und die Selbsttätigkeit der Schüler*innen in den Bereichen „Sprechen“, „Lesen“ und „Schreiben“ und bezieht dabei verschiedene Lernzugänge mit ein. Unterrichtsinhalte werden nicht nur im klassischen Unterrichtsgespräch vermittelt, sondern auch durch Schüler*innen aktivierende Arbeitsformen, wie das Lernen an Stationen, Diskussionsrunden, das Erstellen von Mind-Maps, Lernplakaten, Ausstellungen u. Ä. oder durch das Einbeziehen verschiedener Medien (Hörtexte, Computer, Film). Methoden des Darstellenden Spiels (Rollenspiel, Standbilder bauen, szenisches Interpretieren etc.) spielen eine wichtige Rolle im Deutschunterricht.

Achtsamkeitsübungen können, z.B. in Form von Fantasiereisen, Eingang in den Deutschunterricht finden.

Im Deutschunterricht der Sekundarstufe I entwickeln und festigen die Schüler*innen somit kreative, soziale und vor allem auch analytische Kompetenzen in den drei genannten Kernbereichen „Sprechen“, „Lesen“, „Schreiben“.

Darüber hinaus vertiefen die Schüler*innen den Umgang mit verschiedenen Anwendungsprogrammen am Computer, wie Textverarbeitung (Word) oder Präsentation (Powerpoint) und dem Internet, wenn sie zum Beispiel

- selbst verfasste Gedichte graphisch gestalten,
- einen Brief, ein Bewerbungsschreiben oder einen tabellarischen Lebenslauf schreiben,
- einen Beitrag für die Schulhomepage schreiben,
- für ein Referat im Internet recherchieren.

In der Sekundarstufe II werden die Schüler*innen je nach Wahl in Grund- und Leistungskursen auf ihr Abitur in Deutsch vorbereitet. Dabei spielen sowohl eine analytische als auch eine kreative Auseinandersetzung mit Texten verschiedener Epochen und anderen Medien mit Bezug auf die Lebenswelt der Schüler*innen weiterhin eine große Rolle. Ebenso wird die Argumentationsfähigkeit der Schüler*innen schriftlich und mündlich permanent geschult.

Gemeinsame Theaterbesuche oder die Teilnahme an Lesungen gehören zum Rahmen des Deutschunterrichts.

Leseförderung

Die Elisabethenschule legt besonderen Wert auf die Leseförderung. Die Schüler*innen stellen im Rahmen des Vorlesewettbewerbs in der 6. Klasse ihre Lieblingsbücher vor. Im Unterricht wird dazu erarbeitet, was zu einer Buchvorstellung gehört, wie man geeignete Textpassagen auswählt und worauf man beim Vorlesen achten muss, damit es für die Zuhörer spannend ist. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, einen sogenannten „LesePASS“ zu führen, in dem pro Schuljahr zwischen drei und fünf Bücher vorgestellt und bewertet werden müssen. Der LesePASS ist eine geeignete Möglichkeit, die Lesekompetenz kontinuierlich zu fördern und den Austausch und das Gespräch über Literatur anzuregen und in den Alltag der Schüler*innen zu integrieren.

Höhepunkte rings ums Lesen und Vorlesen bilden jedes Jahr:

- der vom Börsenverein des deutschen Buchhandels gestiftete „Vorlesewettbewerb der 6. Klassen“
- der literarische Adventskalender, bei dem an jedem Tag im Dezember von verschiedenen Schulgemeindemitgliedern Lesetipps im Schulgebäude ausgehängt werden
- die Einführung der 5-Klässler in die Bibliothek sowie eine zweistündige Bibliotheksralley
- besondere Vorleseaktionen in der Schulbibliothek
- Teilnahme am Welttag des Buches (Klasse 5)
- Teilnahme an der Kalbacher Klapperschlange, dem ersten Jugendliteraturpreis Deutschlands, der jährlich von einer reinen Kinder-Jury vergeben wird

Selbstverständlich bietet auch der reguläre Deutschunterricht zahlreiche Anlässe zum Vorlesen wie auch zum kreativen und produktionsorientierten Umgang mit Lektüren. Je nach Jahrgangsstufe werden die Schüler*innen zum Beispiel dazu angehalten,

- ein Lesetagebuch zu einem behandelten Buch zu erstellen
- Rollenbiografien zu verfassen und dadurch in die Rolle einer literarischen Figur zu schlüpfen

Schreibförderung

Die Schreibförderung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 beruht auf drei Säulen:

- systematischer Rechtschreibunterricht, basierend auf den Materialien des Projekts „Die Mittelstufe schreibt!“, einem Kooperationsprojekt der Stiftung Polytechnische Gesellschaft und der Goethe-Universität Frankfurt,

- eine wöchentliche Förderstunde Deutsch für jede 5. und 6. Klasse
- ein LRS-Kurs jeweils für den Jahrgang 5 und 6

Das Programm „Die Mittelstufe schreibt!“ für die Sekundarstufe I basiert auf Erkenntnissen über die Systematisierung und den Erwerb der deutschen Rechtschreibung, die im Rahmen von empirischen Studien gewonnen wurden. Ihre Effektivität hat sich im Rahmen einer Machbarkeitsstudie mit Schüler*innen mit einer diagnostizierten Rechtschreibstörung bestätigt (Corvacho del Toro, 2016). Das Unterrichtsmaterial überträgt die Vorgehensweise aus der Einzelförderung in die Regelklasse.

Die zugrunde gelegte Systematisierung der deutschen Rechtschreibung baut auf der Konzeption von Basis- und Orthographemen (Thomé, 1992) sowie auf den sich daraus ergebenden Rechtschreibphänomenen (Corvacho del Toro, 2017) auf. Wesentlich bei dieser Unterscheidung ist die Berücksichtigung von Häufigkeiten, das heißt Regelhaftes und Häufiges wird zuerst gelernt (Thomé 1992). Des Weiteren wurde die qualitative Rechtschreibfehlerforschung (Siekmann & Thomé, 2012) berücksichtigt.

Ein großes Gewicht wird auf die Arbeit mit Morphemen (Wortbausteinen) gelegt. Die deutsche Rechtschreibung ist durch die sogenannte Morphemkonstanz gekennzeichnet. So ist die Beherrschung der sogenannten stammbildenden Morpheme (Eisenberg & Fuhrhop 2007) eine sichere Grundlage zum Erlernen des Rechtschreibens.

Wesentlich für das Arbeiten nach dieser Systematik ist die Kategorisierung des Wortmaterials nach regelhaft, ableitbar oder nicht-ableitbar. Regelhafte Schreibungen lassen ein bestimmtes Muster erkennen und erlauben, Wörter mit ähnlicher Struktur durch Analogiebildung zusammenzufassen. Ableitbare Schreibungen können aus einer regelhaften Schreibung abgeleitet werden. Nicht-ableitbaren Schreibungen müssen als Merkwörter behandelt und sollen entsprechend ihrer Häufigkeit in Texten entweder früher (bspw. <sind, und, sehr>) oder später (bspw. <Klima, Kurve>) eingeführt werden. Zudem werden einige Wörter, die Schüler*innen häufig fehlerhaft schreiben, berücksichtigt und entweder systematisch geübt (bspw. <irgendwann, irgendwer, irgendwo>) oder als Merkwörter einzeln behandelt (bspw.: <bisschen, plötzlich, vielleicht>).

Aus lerntheoretischer Perspektive steht das Anregen des impliziten Lernens im Vordergrund (Hoffmann-Erz, 2015; Eichler 1972). Die Übungsansätze lenken die Aufmerksamkeit auf eine

sprachliche bzw. schriftsprachliche Struktur und regen bei den Schüler*innen das Erkennen dieser Muster aus dem bekannten und/oder vorgegebenen Wortmaterial an.

Grundsätzlich fördert die Arbeit mit diesem Material die Sprachbewusstheit, indem die Übungen stets zur Unterscheidung zwischen

- systematischen und unsystematischen Schreibungen,
- nativem Wort und Lehn- bzw. Fremdwörtern sowie
- häufigem oder seltenem Sprachgebrauch auffordern.

Die Erklärungs- und Übungsansätze entsprechen dem neuesten Stand der sprachdidaktischen Forschung und unterscheiden sich in wichtigen Aspekten von üblichen Ansätzen in Lehr-/Lernmaterialien. Diese Erklärungsansätze zeigen sich effektiv bei Schüler*innen sowohl im Regelunterricht als auch in Förderkursen. Die systematische und lernförderliche Vorgehensweise eignet sich ebenfalls für Schüler*innen mit Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache (Corvacho del Toro/Mehlem i.V.).

Das fehlerfreie Schreiben frei verfasster Texte ist ein Hauptziel des Rechtschreibunterrichts. Die Einsicht darin, dass alle Texte einer Überarbeitung bedürfen und wie Korrektur erfolgt, spielt eine zentrale Rolle. So wird Fehlersensibilität geschult und es werden sprachliche Proben oft gemeinsam im Plenum durchgeführt und besprochen. Dabei geht es hauptsächlich darum, Rechtschreibfehler nicht isoliert zu betrachten, sondern zu erkennen, welches Wissen zur Richtigschreibung führt und welche anderen Wörter oder Strukturen analog gebildet werden können. So werden Generalisierungen unterstützt, die zur Rechtschreibkompetenz führen.

Die Fokussierung auf Form und Wortaufbau bewegt Schüler*innen dazu, neue oder vorher noch nicht explizit genutzte Wörter in ihren Texten zu verarbeiten. Auf diese Art und Weise erkunden sie aktiv und produktiv die Bedeutungen und Gebrauchskontexte. So trägt das Material zur Erweiterung des Bildungswortschatzes bei.

4.1.2 Kunst

Das Fach Kunst trägt in besonderer Weise zur Identitätsbildung und Persönlichkeitsentwicklung von Heranwachsenden bei. Zum fachlichen Anliegen gehört neben der gezielten Förderung der bildnerischen Ausdrucksmöglichkeiten der systematische Aufbau einer kulturellen bzw. kunstspezifischen Allgemeinbildung, die eine Grundorientierung im kulturellen Leben initiieren

soll. Aufgrund des großen Interesses der Schüler*innen an diesem Fach kommen in der Oberstufe neben Grund- auch regelmäßig Leistungskurse zustande. Die Museumsbesuche und Unterrichtsgänge sind vielfältig. Besonders hervorzuheben ist die enge Zusammenarbeit mit dem Museum für Moderne Kunst, mit der die Elisabethenschule sowohl eine Kooperation im Hinblick auf die Galerie Kunfood¹² als auch eine Patenschaft für den Zeitraum Dezember 2014 bis Dezember 2015 innehatte. Das Konzept der Schulgalerie Kunfood sieht jährliche Ausstellungen der Arbeiten aus dem Kunstunterricht oder fächerübergreifendem Unterricht vor. Dadurch wird die kulturelle Arbeit an der Elisabethenschule gestärkt und dem Kunstunterricht neben dem Musikunterricht mehr Raum in der Schulöffentlichkeit gegeben. Die aktuellen Projekte sind die Neugestaltung des Schulhofes und der Mensa in Kooperation mit lokalen Künstler*innen.

4.1.3 Geschichte, Politik und Wirtschaft (PoWi), Geographie, Philosophie

Die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer leisten einen hohen Beitrag dazu, dass Schüler*innen mündige Bürger werden, die als selbstständige, kritische und verantwortungsvolle Persönlichkeiten unsere Gesellschaft mittragen und unsere Umwelt mitgestalten. Das Spektrum reicht dabei von den im Lehrplan verankerten Inhalten über Zeitzeugenprojekte im Fach Geschichte, zahlreiche Exkursionen, die Berufsvorbereitung durch das Betriebspraktikum in Klasse 9 und das Berufspraktikum in der E-Phase bis hin zur Laufbahnberatung, Berufs- und Studienorientierung¹³ sowie die Berlinfahrt in der E-Phase.

Die Elisabethenschule bietet regelmäßig ab der 9. Klasse Philosophie als Wahlpflichtunterricht¹⁴ schon in der Sekundarstufe I an. Da das Fach Philosophie bis zum Abitur als Grundkurs und als Prüfungsfach weitergeführt werden kann, stellt es den gesellschaftswissenschaftlichen Schwerpunkt des Wahlfachangebots dar. Dabei wird der Ansatz verfolgt, über das eigene Philosophieren zur Philosophie zu kommen, sodass in der Sekundarstufe I methodisches Vorgehen und eine hohe Schüleraktivität im Vordergrund stehen, in der Sekundarstufe II im Hinblick auf das Abitur die verschiedenen Inhalte systematisch angegangen werden.

4.1.4 Evangelische und katholische Religion, Ethik

Evangelischer und katholischer Religionsunterricht wird an der Elisabethenschule in allen Jahrgangsstufen zweistündig angeboten. Wer nicht am Religionsunterricht teilnimmt, besucht das

¹² Kunfood heißt der Ausstellungsraum in der Schulmensa, der in Kooperation mit dem Museum für Moderne Kunst (MMK) und dem Deutschen Architekturmuseum (DAM) entstanden ist.

¹³ Vgl. Kap. 2.2.2 Berufsvorbereitung.

¹⁴ Vgl. Kap. 4.1.6 Wahlpflichtunterricht (WPU).

Fach Ethik. Religions- und Ethikunterricht finden in klassenübergreifenden Lerngruppen statt. Der Religionsunterricht wird konfessionell getrennt unterrichtet. Die Fachschaften evangelische und katholische Religion arbeiten jedoch ökumenisch eng zusammen. Religionsunterricht ist kein bekenntnisorientierter Unterricht, erwartet jedoch die Bereitschaft sich mit biblisch-christlichen Traditionen zu beschäftigen, sie zu eigenen individuellen Erfahrungen und der eigenen Biografie in Beziehung zu setzen sowie der Frage nachzugehen, wie christliche Verantwortung für Mitmenschen, Tiere und den Planeten Erde insgesamt übernommen und gelebt werden kann. Ebenso setzen sich die Schüler*innen im Religionsunterricht mit existentiellen Fragen um Leben und Sterben auseinander.

Da Schüler*innen aus 57 unterschiedlichen Herkunftsländern mit entsprechend unterschiedlichen kulturellen und religiösen Voraussetzungen die Elisabethenschule besuchen, kommt im Fach Religion dem interreligiösen Dialog eine große Bedeutung zu. Die gesamte Schulgemeinschaft ist darauf angewiesen, sich als kulturell-religiös verschieden wahrzunehmen, zu achten und wertschätzen zu lernen. Ein Umgang, der im Sinne des Schulleitbildes auch Vorbildcharakter für das Leben außerhalb der Schule hat. Um Kompetenzen des gegenseitigen Verständnisses und der Achtung voreinander zu fördern, liegt ein Schwerpunkt des Religionsunterrichts auch in der Auseinandersetzung mit den monotheistischen Religionen Judentum und Islam. Grundsätzlich wird dabei auch an außerschulischen Lernorten der Stadt oder im Austausch mit der jüdischen Lichtigfeldschule gelernt.

Im Fach Ethik beschäftigen sich die Schüler*innen mit den Wertvorstellungen und ethischen Grundsätzen unserer pluralistischen Gesellschaft. Hierbei liegt ein Schwerpunkt auf der Herausbildung der eigenen Persönlichkeit und einer konstruktiven Kritikfähigkeit in allen Fragen des gemeinschaftlichen Lebens. Ein wichtiger Aspekt des Ethikunterrichtes ist es, die Schüler*innen für ethisch-moralisch relevante Fragen unserer Gesellschaft zu sensibilisieren und ihnen sowohl konkret – durch die Beschäftigung mit ethischen und philosophischen Positionen – Bewertungs- und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen als auch methodisch-abstrakt das eigene Analysevermögen zu schulen. Neben philosophischen Ansätzen bilden das Grundgesetz und die Menschenrechte hier wichtige Ankerpunkte zur Beurteilung von Konflikten und der eigenen Urteilsbildung.

4.1.5 Fächerübergreifender Projekttag der Gesellschaftswissenschaften

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Studienfahrt nach Berlin in der Einführungsphase (E2) bietet der Fachbereich der Gesellschaftswissenschaften einen ganztägigen Projekttag an.

Schüler*innen sollen inhaltlich vorbereitet zu verschiedenen Gedenkstätten in Berlin reisen, damit sie mit den Eindrücken dort emotional besser umgehen können. Die Studienfahrt nach Berlin bietet die Chance einen wesentlichen Beitrag soziokultureller Bildung zu ermöglichen. Es liegt in schulischer Verantwortung, diese Chance bestmöglich und nachhaltig zu nutzen. Vorrangig geht es um interdisziplinäre Perspektiven zu den thematischen Schwerpunkten der Studienfahrt. Es handelt sich methodisch um ein kursübergreifendes Gruppenpuzzle des ganzen Jahrgangs mit Stammgruppen (=Tutorium) und kursübergreifenden Expert*innengruppen. Während des Projekttags erarbeiten die Expert*innengruppen gemeinsame Produkte (Präsentationen, Plakate o.ä.) und stellen diese in den folgenden Wochen den Stammgruppen (=Tutorium) in den jeweiligen Tutorstunden vor. Inhaltlich werden passend zu den obligatorischen Ausflugszielen (Bundestag, KZ-Sachsenhausen, Gedenkstätte: Topographie des Terrors, Stasi-Gefängnis: Hohenschönhausen, Berliner Mauer-Bernauer Straße, Jüdisches Museum) Workshops mit Schwerpunkten aus den Fächern Geschichte, Politik und Wirtschaft, Ethik und Religion angeboten. Die Workshops können und sollen grundsätzlich fächerübergreifend angelegt sein. Die Begleitung und Weiterarbeit an den jeweiligen Workshopinhalten und den dazugehörigen Produkten der Schüler*innen erfolgt durch die jeweiligen Fachlehrkräfte des Fachbereichs II.

4.1.6 Sport

Sport, Bewegung und Spiel sind wichtig, um die Fähigkeit zur Selbstregulation und damit auch den Lernerfolg zu fördern. Davon profitiert auch die Leistungsfähigkeit der Schüler*innen in anderen Fächern. Deswegen wird der Sportunterricht an der Elisabethenschule in der 5. Klasse vierstündig, in der 6. und 7. Klasse dreistündig, von der 8. bis zur 10. Klasse zweistündig in zwei Sporthallen durchgeführt. Schwerpunkte sind:

- Grundlagen und fortgeschrittene Handlungskompetenzen in klassischen Sportarten wie den großen Sportspielen (Basketball, Fußball usw.), Turnen, Leichtathletik und den Rückschlagsportarten (z. B. Badminton, Volleyball)
- Trendsportarten (wie z.B. Le Parkour, Klettern, Ropeskipping und Fitness) oder Körperkünste (u.a. Tanz und Akrobatik)

In der Oberstufe wählen sich die Schüler*innen in Profilkurse ein, die aus den verschiedenen Bewegungsfeldern (z.B. Laufen, Springen, Werfen; Bewegen an und mit Geräten; Bewegung gymnastisch, rhythmisch und tänzerisch gestalten; mit/gegen Partner*in kämpfen; Spielen und den Körper trainieren, die Fitness verbessern) kombiniert werden können. Neben bewegungsintensivem Unterricht werden insbesondere im Sport-Abitur-Kurs auch theoretische

Aspekte vermittelt (Trainings- und Bewegungslehre, Sportphysiologie, Taktik und gesellschaftliche Wirklichkeit des Sports).

Zusätzlich werden unterschiedliche Veranstaltungen angeboten:

- Schulentscheide z.B. in Handball, Fußball und Beachvolleyball
- Sportfest der 5. Klassen (mit unterschiedlichen alternativen Disziplinen)
- AGs, Projektstage, Möglichkeiten zur körperlichen Erprobung auf Schulfesten, beim Fußballturnier der Klassen in ihren Jahrgangsstufen und gegen Lehrkräfte sowie Le Parkour oder Klettern in der Sporthalle
- jährlich ausgetragene Bundesjugendspiele, die die Möglichkeit bieten, das deutsche Sportabzeichens über alle Jahrgänge zu erlangen
- eine jährliche Schneesportwoche in den Alpen für die Teilnehmer/innen des Sport-Abitur-Kurses mit dem Ziel, die Themenfelder Fahren, Rollen und Gleiten mit Ski- und Snowboardfahren zu vertiefen

Die Elisabethenschule ist als Wheel Up Schule ausgezeichnet worden, da sie moderne Bewegungsformen in den Sportunterricht, z. B. mit Waveboards und Inlinern, integriert. Darüber hinaus hat sie das Prädikat „Tanzsportbetonte Schule 2023/24“ erhalten.

4.1.7 Wahlpflichtunterricht (WPU)

Um die Schüler*innen in ihren unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten zu fördern, bietet die Elisabethenschule in den Jahrgangsstufen 9, 10 und 11 ein breites Spektrum an zusätzlichen verpflichtenden Angeboten an. Ganz individuell können die Jugendlichen nach ihren Interessen und Begabungen zwischen Italienisch¹⁵ als 3. Fremdsprache, Philosophie, Informatik, Junior-Ingenieur-Akademie¹⁶ und Darstellendem Spiel wählen. Die ersten drei Fächer können in der Oberstufe weiterhin belegt und bis zum Abitur geführt werden.

Ab der Oberstufe wird der Bereich des Wahlpflichtunterrichts in der Jahrgangsstufe 11 durch die Fächer Rhetorik, Geographie und je nach Bedarf Chor, Orchester bzw. Bigband erweitert. Im Zusammenhang mit Rhetorik können Schüler*innen an dem von der Hertie-Stiftung durchgeführten Wettbewerb „Jugend debattiert“ teilnehmen.

4.2 AGs

Das AG-Angebot der Elisabethenschule, eine Mischung aus Lern- und Freizeitaktivitäten, findet sich halbjährlich aktualisiert auf der Homepage. Es bietet zahlreiche Nachmittagsaktivitäten, die

¹⁵ S. hierzu auch das Kapitel 2.1.3.

¹⁶ Zu Informatik und Junior-Ingenieur-Akademie s. auch das Kapitel 2.1.1.

an die Schwerpunkte der Schule angelehnt sind, und reicht von den Musik-AGs (Chor, Orchester, Bigband, Musiktheater) und Ganztags-AGs (Theater, Kunst etc.) über Förder- und Förderangebote (NaWi-AG, Robotik-AG, Lernlabor Mathe, Lernlabor Englisch, Lernlabor Spanisch, LRS, DELF, DELE, Cambridge) und die Schulgemeinschaft unterstützende Angebote (Mentoring, Energie-AG, Licht-, Ton- und Bühnen-Technik) bis hin zu den Stadtteilbotschaftern.

4.3 Fahrtenkonzept der Elisabethenschule (G9)

Klasse	Fahrt	Dauer	Zeitraum	Verbindlichkeit	Zweck der Fahrt
5.II (In der Regel 5.II – Ausnahmen auf Antrag)	Klassenfahrt	eine Woche	Fahrtenwoche 2. Hj.	alle Klassen Jahrgang 5	Klassenfahrt mit Mentor*innen; Kennenlernfahrt; Klassengemeinschaft stärken
6	Musikfahrt	Di - Fr	November	Musikklassse Jahrgang 6	Arbeitsfahrt: Vorbereitung Adventskonzert/Weihnachtskonzert Zusammen mit Jahrgang 7
7	Musikfahrt	Di - Fr	November	Musikklassse Jahrgang 7	Arbeitsfahrt: Vorbereitung Adventskonzert/Weihnachtskonzert Zusammen mit Jahrgang 6
8 – Q2	Musikfahrt	Di - Fr	In der Regel letzte volle Woche im Februar	Musikklassen 8, 9 und 10 Musik-AGs	Arbeitsfahrt: Orchester, Chor. gemeinsames Proben und Zusammenführung einiger Musikensembles; Vorbereitung eines Konzerts; Kompetenzerwerb im praktischen Spiel. Am darauffolgenden Montag findet der Stellprobentag in einem Saal mit anschließendem Konzert statt. Musiktheater (6-10): zur gleichen Zeit Probentage in Frankfurt am Main.
7 Französisch	Projektfahrt Frankreich	Mo - Fr	nach Absprache in der Regel im Frühling	angeboten für Schüler*innen der Jahrgangsstufe 7 mit 2. Fremdsprache Französisch	Projektfahrt mit Partnerschule aus Frankreich an einem dritten Ort. Interkulturelle Beziehungen pflegen und erleben; Kompetenzerwerb und praktische Anwendung der 2. Fremdsprache.
7 Spanisch	Austausch Spanien	10 Tage	nach Absprache in der Regel zweite Januarhälfte	angeboten für alle Schüler*innen der Jahrgangsstufe 7 mit 1. Fremdsprache Spanisch	Austauschfahrt mit Partnerschule; interkulturelle Beziehungen pflegen und erleben; Kompetenzerwerb und praktische Anwendung der 1. Fremdsprache
9	Projektfahrt England	So - Fr	Fahrtenwoche 2. Hj.	alle 9. Klassen	Förderung der sprachlichen Kompetenzen, Jahrgangsgemeinschaft stärken als Vorbereitung auf das Kurssystem; interkulturelle Erziehung
10	Austausch Mailand	10 Tage	in der Regel direkt nach den Osterferien	angeboten für alle interessierten Schüler*innen mit 3. Fremdsprache Italienisch	Austauschfahrt mit Partnerschule; interkulturelle Beziehungen pflegen und erleben; Kompetenzerwerb und praktische Anwendung der 3. Fremdsprache
E2	Studienfahrt Berlin	Mo - Fr	Fahrtenwoche 2. Hj.	alle Kurse der E2	Projektfahrt unter besonderem Schwerpunkt: Auseinandersetzung mit politischen und gesellschaftlichen Fragen; verantwortungsbewusster Umgang mit der eigenen Geschichte; die Kulturstadt Berlin erleben
Q1	Schneesportwoche	So - Fr		Sport-Abitur-Kurs	Vertiefung der Unterrichtsinhalte Fahren, Rollen, Gleiten mit Ski- und Snowboardfahren
Q2	Projektfahrt Pompeji	eine Woche	Fahrtenwoche 2. Hj.	angeboten für alle interessierten Schüler*innen der Q2 mit neu beginnender Fremdsprache Latein ab E-Phase	Auf den Spuren der Römer: römischen Alltag und römische Kultur in Ausgrabungsstätten erfahren; alte römische Inschriften entziffern durch die praktische Anwendung.
Q3	Studienfahrt	eine	Fahrtenwoche	alle Kurse der Q3	Themenbezogene Studienfahrt, Ziel nach Schwerpunkten und Absprache in den

Schulprogramm der Elisabethenschule Frankfurt am Main (Stand September 2023)

		Woche	1. Hj.		Kursen.
--	--	-------	--------	--	---------

4.4 Dokumentation

AG-Angebot (s. Homepage <http://www.elisabethenschule.net/ag-angebot.html>)